

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

195 (22.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680308)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 195.

Oldenburg, Montag, den 22. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Vom Flottenmanöver.

Am Bord S. M. Flottenflaggschiff „Blücher“, 19. August.

II.

(Nachdruck verboten.)

Die Flottenmanöver sind den Herbstübungen des Heeres nachgebildet; sie dienen dazu, das kriegsmäßige Zusammenwirken der verschiedenen Geschwader, Divisionen und Flottillen gründlich einzutüben und damit die Kriegsbereitschaft der Flotte zu vollenden. Aber von den Manövern am Lande unterscheiden sie sich doch in ihrem ganzen Verlaufe sehr bedeutend. Einmal stellen die Flottenmanöver meistens nicht eine Reihe zusammenhängender Kriegszustände dar, sondern bestehen aus mancherlei unabhängigen Einzelübungen. Das hat seinen guten Grund in der Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die einer Schlachtflotte und insbesondere der deutschen Schlachtflotte im Kriege zufallen. Das Flottenmanöver soll die Schlachtflotte genau wie das Feldheer den Feind suchen und schlagen, wenn sie den Kampf mit einiger Aussicht auf Erfolg aufnehmen darf. Aber nur die nötige Macht kann die Aussicht auf Erfolg schaffen. Das Flottenmanöver soll den Mangel abheben, aber bereit ist das Gelee noch nicht durchgeföhrt. Mit anderen Worten, Deutschland besitzt jetzt noch keine seiner Größe entsprechende Schlachtflotte, trotzdem seine Marine Flottenmanöver abhält. Das Flottenflaggschiff ist kein Linien- schiff, d. h. kein schweres, gepanzertes Schlachtschiff, sondern ein großes Schulschiff ohne Panzer und ohne Kanonen; doch nein, um genau zu sein: es hat zwei kleine Salutgeschütze, die scherzweise „die beiden Wallbüchsen“ genannt werden. Von den beiden Geschwadern der Schlachtflotte besteht nur eins aus Linien- schiffen. Aber auch dieses erste Geschwader hat doch nur eine Division, die aus vollständigen, fertigen Schlachtschiffen neuer Art, den Schiffen der Brandenburg-klasse, zusammengeleitet ist; die zweite Division hat nur veraltete kleine Schiffe, „Vaden“, „Vahen“ und „Oldenburg“. „Vaden“ und „Vahen“ sind seitlich aufgearbeitet worden, haben auch andere Kessel bekommen, aber ihre Panzer und Panzergeschütze sind natürlich die alten geblieben. Das zweite Geschwader hat wieder zwei Divisionen; beide sind nicht mit Schlachtschiffen, sondern mit den zwar neuen und tüchtigen, aber doch kleinen Küstenpanzerschiffen der Siegfried- klasse, deren jedes kaum ein Drittel so groß und kaum ein Drittel so stark wie ein Linien- schiff ist, besteht. Diese Schiffe sind nur für die Friedensübungen in die Flotte eingestellt; im Kriege sind die 8 vorhandenen Küstenpanzerschiffe für die Verteilung des Kaiser Wilhelmkanals bestimmt, werden also an den Bewegungen der Schlachtflotte vor den deutschen Küsten nur in der Nähe ihres Verteilungsgebietes teilnehmen dürfen. Spärlieh sieht es auch noch mit Kreuzern für den Aufklärungs- dienst aus. Für die gewöhnliche Schlachtflotte von 17 Linien- schiffen (1 Flottenflaggschiff und 2 Geschwader zu je 8 Schlachtschiffen) sollen 6 große und 16 kleine Kreuzer verfügbar sein. In diesem Jahre hat die Flotte nur 4 kleine Kreuzer als Vorposten und Aufklärer. Davon ist nur einer, der „Greif“, ein wirklich schnelles Schiff; um überhaupt zwei Gruppen dieser Spähschiffe bilden zu können, hat man als Stellvertreter noch ein Torpedoboots- und ein Transportschiff einstellen müssen.

Diese kleine Betrachtung war nötig für den Binnen- länder; er könnte sonst denken, wenn er von den Flotten- manövern liest, wir hätten schon eine große Schlachtflotte. Nicht die Zahl der Schiffe macht diese, sondern die richtige Zusammenlegung aus echten Schlachtschiffen und wirklichen Kreuzern. Aber trotzdem es noch etwas am richtigen Werkzeug fehlt, sind die Flottenmanöver doch schon heute unent- behrlich für die Schulung der Offiziere und Mannschaften. In den Krieg könnte eine so bunt zusammengewürfelte Flotte freilich kaum ziehen; das ist der große Unterschied gegen die Herbstmanöver am Lande. Die Truppen im Manöver können alle, so wie sie sind, gegen den Feind geführt werden, von der Flotte aber müßten eine ganze Reihe von Schiffen zurück- bleiben, weil sie im Kampfe nur feuergefährlicher Ballast für die Besseren sein würden.

III.

20. August.

Unter dem grauen Wolkenschleier, der das Himmelsgewölbe fast während des ganzen geitigen Tages bedeckte, sank die Sonne trübend ins Meer; kaum ein Drittel ihrer vollen Scheibe bedeckte der Spalt zwischen Wolkengrand und Meeres- himmel. Ein wogender, rotglänzender Streifen zog sich um den halben Weltkreis herum. Wo Land die Küste bedeckte, lag der feurige Streifen etwas höher und folgte den welligen Linien der dänischen Inselkette; nur die freie Küste zeigte einen scharfen geraden Strich, der stellenweise nur so dünn

wie der feinste Haarschneid leuchtete. Noch lange nach Sonnen- nieder- gang behielt der Streifen seine prächtige Glut. Er verriet der Flotte das Versteck der Torpedoboots- die nach- mittags westwärts gedampft waren und nun dicht unter Land unsichtbar zu sein glaubten. Nun, von den Booten sah auch niemand eine Maffspitze oder sonst etwas, aber ihre schwarzen Rauchföhnen waren an der Stelle, wo sie den tiefsten Spalt der Küste durchkreuzten, eine neben der anderen mit unbe- waffnetem Auge zu zählen. Weiter oberhalb verloren sie sich wieder im dunklen Gewölke. Da viele Dampfer dort beisammen lagen, wie der Rauch anföhnte, mühten es Kriegs- schiffe oder Torpedoboots- sein; denn harmlose Handelsdampfer fahren stets einzeln, nie rudelweise, liefern deshalb allenfalls in seltenen Fällen bis zu drei Rauchföhnen, wenn es große Schnell- dampfer mit drei Schornsteinen sind, aber nicht mehr. Freilich wußte man auf der Flotte nichts weiter, als daß feindliche Boote in der Nähe waren; ob sie von ihrem Ankerplatz aus gerade Vorne oder auf Umwegen gegen die Flotte vorgehen würden, das konnte man den Rauchföhnen am Abendhimmel nicht ansehen, mühte also bereit sein, aus irgend einer Richtung vom Feinde angegriffen zu werden. Ehe die Nacht hereinbrach, wurden allerlei Schuß- und Abwehrmaßregeln auf den Schiffen getroffen; nachweise lagerten die Schnellfeuerkanoniere bei ihren Waffen. Signalmann- schaften bejeigten alle Ausguckposten, Wachpostenmaats fanden zur Bedienung der Scheinwerfer bereit, den Scheinwerfer in der Hand, um diesen gefährlichen Feind der Torpedoboots- sofort ausleuchten zu lassen. Sorgfältig war jeder Licht- schimmer verdeckt, der die Schiffe hätte verraten können. Eine der wichtigsten Schutzmaßregeln ist neben anderen die Form, in der die Schiffe ihre Ankerplätze zu einander wählen; sie muß so beschaffen sein, daß möglichst viele Schiffe ihr Feuer auf ankommende Boote richten können, ohne einander zu verdecken. Deshalb liegen die Schiffe wie Schachfiguren auf einem weitläufigen Schachbrett in großen Abständen von einander. Die Kreuzer der Aufklärungsgruppen übernahmen den Wachtsdienst; sie dampften langsam und einzeln in weitem Bogen um die verankerten Panzerschiffe herum. Kommand Kreuzer bewachte die großen Brüder gegen das kleine, lästige Ungeziefer — um einen zwar nicht gern gebrauchten, aber passenden Ausdruck zu wählen —; dafür sorgte Kommand Linien- schiff bei Tage mit für den schwächeren Bruder, indem er den feindlichen Panzer- geschwadern zu Leide rückte.

Die Kreuzer der Flotte hatten eine schwere Aufgabe zu erfüllen; denn der große Kreis, auf dem die sechs kleinen Kreuzer in gleichen Abständen um die Flotte herumdampten, bedingte große Wenden zwischen den einzelnen Schiffen. Die Nacht breitete wieder einen schwarzen Vorhang über die Flotte. Begünstigt von der Windstille gelang es der Flottille nur allmählich und nach längerem Suchen, den Ankerplatz der Torpedoboots- zu entdecken, trotzdem ihr die ungefähre Lage der Schiffe bekannt gegeben war. Sobald der erste Kreuzer den Feind glücklich entdeckte und beleuchtet hatte, begann das Scheinwerferfeuer vom vorigen Abend. Mit rasender Ge- schwindigkeit sausten die Torpedoboots- aus verschiedenen Richtungen mitten in die Flotte hinein. Fast gleichzeitig, als die vordersten Boote beleuchtet wurden, begann auch schon das Geschatter der leichten Schnellfeuerlafeten, die zur Uebung der Mannschaften mit Wasserpatronen geladen waren. Dadurch entsprach das Bild des nächsten Kampfes noch mehr der ersten Wirklichkeit. Generalstabs-Offiziere des Heeres, die auf den Torpedobooten den Angriff mit- machten, um das Wesen des Seekrieges kennen zu lernen, bewunderten aufrichtig die große Geschwindigkeit und Nervenschnelligkeit der Torpedoboots- Kommandanten, die sich im tiefsten Dunkel an die Schiffe heranzutasten ver- standen, und die im grellsten elektrischen Lichte unter Voll- dampf ihre Boote durch die feindlichen Linien hindurchsicherten, oder vielmehr, um die Abgabe eines Schusses aus richtigem Ab- stande zu markieren. Angreifer und Verteidiger hatten ihre Sache gleich gut gemacht. Wenn man aber bedenkt, wie lange Zeit die Torpedoboots- dem Schnellfeuer ausgesetzt waren, so muß man annehmen, daß die Schiffe bei solchem Angriff doch viel besser wegkommen als die Boote. — Heute Vormittag wurden wieder allerlei taktische Fahrübungen vor- genommen; da sie oft wiederholt werden müssen, um die Flotte gründlich im gemeinschaftlichen Manövrieren zu üben, wird später noch Gelegenheit sein, von ihnen zu erzählen. Zu diesen Uebungen waren auch drei stattliche, alte Schul- schiffe, „Stoß“, „Moltke“ und „Gneisenau“ schon gestern Abend aus Kiel herausgekomme und hatten bei der Flotte geankert. Sie wurden von lustigen Spottbüßeln, die auf See nicht seltener als am Lande sind, das Neulingsschiff ge- nannt, und zwar nicht nur, weil sie die schwimmenden Gymnasien der zukünftigen deutschen Nelsons sind, sondern

auch, weil ihre stolze, malerische Fädelung aus längst ver- gangenen Zeiten stammt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist am Sonnabend früh in Mainz ein- getroffen und wurde am Bahnhof vom Großherzog von Hessen empfangen. Der Kaiser begab sich zu Pferde in Begleitung des Großherzogs an den vor dem Schloßhof errichteten Triumphbogen, wo der Stadtvorstand, die Behörden, Vereine mit ihren Fahnen und die hessischen Blücher des 27. Artillerie- Regiments zum Empfang erschienen waren. Hier wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister Dr. Gagner mit einer Ansprache begrüßt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Kaiser erwiderte für die ihm dargebrachte Huldigung folgendes: „Ich danke Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, für die herzlichen Worte, die Sie soeben an mich gerichtet haben. Ihre Stadt ist mir nicht neu; schon in jungen Jahren, als Knabe, war ich hier und habe damals ähnliche Betrachtungen angestellt, wie Sie mir solche soeben in gedrängter und zutreffender Form vor- getragen haben. Das römische Reich deutscher Nation ist zu Grunde gegangen, weil es nicht auf nationaler Grundlage aufgebaut war; sein Zerfall hatte seinen Grund in dem Mangel patriotischen Empfindens und Zusammenhaltens seiner Glieder. Das deutsche Reich ist entstanden aus dem dringenden Bedürfnis nach gemein- samem Zusammenhang und Oberbau; es baute sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe. Ich bin fest entschlossen, das Werk meines Großvaters und den Forderungen, der uns so teuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten. Das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unter Ansehen bei unseren Nachbarn aufricht zu erhalten. Dazu bedarf es der Einigkeit und Mitwirkung aller deutschen Stämme, ja, jedes Einzelnen, auch der Stadt Mainz. Ich habe mich getreut zu sehen, welche schöne Entschlossenheit Ihre Stadt genommen hat. Was mich anbelangt, so können Sie ver- sichern sein, daß ich an Ihrer Zukunft warmen Anteil nehme und für Sie thun werde, was in meinen Kräften liegt, damit Sie un- getrennt auch in Zukunft in blühender Entfaltung leben, Handel treiben und Ihren Wein bauen können. Ich werde dessen eingedenk bleiben, daß von jenem Hause aus, wo ich heute als Gast meines lieben Vaters weile, mein Großvater seinen Zug nach Westen an- getreten hat, auf dem er das deutsche Reich mit seinem Hammer- schlag zusammengeknüpft hat. Ich danke Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, für den freundlichen Empfang und die schöne Auszeichnung Ihrer Stadt, und bitte Sie, diesen Dank in meinem Namen auch Ihren Mitbürgern auszusprechen.“

Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand und ritt sodann unter den Hochrufen der Menge über die Große Bleiche nach dem Paradeplatz. An der Parade nahmen die 21. und 22. Division teil. Nach der Parade sprach der Kaiser insbesondere dem 23. Infanterie-Regiment seine Zu- friedenheit aus, indem er äußerte: Der große Friedrich und der alte Bismarck würden sich gefreut haben, solch ein Regiment zu besitzen oder zu führen. Er freue sich, dem Regiment seine Anerkennung auszusprechen zu können. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Das Infanterie-Regiment König Humbert Hurra!“ und verlieh dem Regiment mehrere Auszeichnungen. Unter Glockengeläute kehrte der Monarch sodann an der Spitze der Fahnen zur Stadt zurück. Auf dem Gutenbergplatz, wo die städtischen Behörden, Bischof Hoffner, Vereine, Gewerke und Schulföhner mit Fahnen und grünen Reiten versammelt waren, um dem Kaiser zu huldigen, überreichte der Ober- bürgermeister Dr. Gagner den Ehrentrunk. Der Kaiser trank auf das Wohlgehen der Stadt, indem er den schönen Ver- lauf des Tages hervorhob. Später fand im großherzoglichen Schloße ein Festmahl statt. Bei der Festmahl lagen 35 Ge- decke auf. Neben dem Kaiser saß der Großherzog von Hessen und der kommandierende General von Wittich, gegenüber der hessische Finanzminister Nothe. Während des Mahles brachte der Großherzog einen Toast auf den Kaiser aus, welchen der Kaiser mit einem Hoch auf den Großherzog erwiderte. — Am Nachmittag trafen der Kaiser, wie auch die Kaiserin, in Kron- berg zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich ein.

— Aus dem Testament des Fürsten Bismarck wird der „Danz. Zeitung“ folgendes mitgeteilt: Mir lag das Testament des Fürsten von Bismarck vor. Danach hat Graf Wilhelm die sämtlichen pommerschen Güter erhalten, außer Rheinfeld im Kreise Rummelsburg, das an den Fürsten Herbert von Bismarck fiel. Der Fürst erhielt ferner sämt- liche Kleinodien x., die mit einem Werte von einer Million angegeben sind und bei Reichsgräbern deponiert waren. Hieraus hat der Fürst Herbert an seinen Bruder noch 300.000 M. zu zahlen. Die Töchter des Grafen Wilhelm, drei an der Zahl, haben jede 100.000 M. geerbt, die Gräfin Rankau erhielt noch 900.000 M. An Legaten erhielten außer den oft genannten direkten Bedienten der Baginier Oberförster Westfal 10.000 M., der Gärtner Knuth 1000 M., der Forstsekretär Rätter 1000 M., der Gartenarbeiter Sad 100 M. — Als Objekt des Testaments ist bei Gericht

Interesse haben die Leser der „Nachrichten“ und lassen pro Seite 15 Pf. für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von H.
Böttner und Ant. Baruffe,
Hauptstraße 5. Delmen-
horst: J. Adelsmann. Bremen:
Herrn G. Schlegel u. M. Schlegel

8 Millionen Mark angegeben worden, man schätzt den Nachschuß jetzt aber auf etwa 20 Millionen Mark.

Wie die „Vol. 3.“ erfahren haben will, wird von Moritz Buch demnach, vielleicht schon in der kommenden Woche, im Verlage von S. Engel ein Buch über den Fürsten Bismarck erscheinen. Das Blatt schreibt: Der Verfasser besitzt seine Schrift „Bismarck und sein Werk. Beiträge zur Geschichte der letzten Jahre bis 1896, nach Tagebuchblättern.“ Die Verlagsbuchhandlung greift der Anknüpfung eine der üblichen Empfehlungen mit auf den Weg. Hiernach hat Herr Moritz Buch sein Buch ebenso geschrieben, wie er immer zu schreiben pflegte, nämlich, indem er einfach die bekanntesten gemachten Aufzeichnungen über seinen Gehörten oder gehörte Gespräche mit dem Fürsten zusammenstellte. Er brauchte sich diesmal aber auch auf einen besten Gewährsmann, nämlich auf Arthur Bucher, der ihm angeblich bei der Sammlung und Ergänzung seines Materials zur Seite gestanden hat. Buchers Schrift selbst wird erweisen müssen, ob sie das Interesse verdient, das etwas vorzeitig für sie erweckt wird.

Ueber die Frage der Einführung eines Fiskalgesetzes wurde jüngst auf dem 7. deutschen Fiskalrat in Schwerin (Mecklenburg) unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Aus der Erörterung ergab sich, daß die Angelegenheit noch nicht als spruchreif angesehen ist. Es wurde auf Antrag des Fürsten von Hageborn beschlossen, mit Hilfe der an den deutschen Fiskalrat angehängten Vereine eine Enquete zu veranstalten, um über die Produktion der einzelnen Gebiete an Einkünften ein möglichst zutreffendes Bild zu erlangen, und weiterhin in Erwägung zu bringen, ob und in welchem Maße eine Steigerung der Produktion noch zu erwarten ist. Ferner sollen die verschiedenen Eisenbahnverwaltungen um Auskunft angegangen werden, was an Einkünften über die Grenze kommt.

Die offiziöse „Berl. Corresp.“ schreibt: Neuerdings brachte die Tagespresse, namentlich die impetigere Presse, Mitteilungen über Vordenarsbrüche in verschiedenen Teilen Deutschlands. Die daran geknüpften Bemerkungen, daß die schwarzen Blätter aus Deutschland, trotz entgegengelegter Erklärungen, thatsächlich noch nicht verschwand seien, und daß ihr Auftreten gegen das Vorhandensein eines wirksamen Schutzes durch das Reichsgesetz spreche, erzielten jedoch nur bei oberflächlicher Betrachtung richtig. Bei weiterer Erörterung der Thatsachen wird die Haltlosigkeit jener Bemerkungen abgedeckt. Vordenarsfälle sind stets eine Folge der Krankheitserschleppung aus dem weniger geschützten Ausland. Trotz dieser immer wiederkehrenden Einschleppungen ist jedoch eine nennenswerte Verbreitung der Pocken nicht beobachtet. Wenn die Krankheit thatsächlich keinen Boden gefunden hat, so ist der Schutz lediglich den Wirkungen des Impfgesetzes zu verdanken. Die Ergebnisse der Beratungen der Sachverständigenkommission zur Prüfung der Ausführungsbestimmungen des Impfgesetzes unterliegen gegenwärtig noch der Bearbeitung seitens der zuständigen Behörden; alles, was hierüber bereits veröffentlicht wurde, ist daher ungenau und unvollständig.

Der Antrag auf vorläufige Entlassung des Freiherrn von Hammerstein aus dem Zuchthaus, welcher von den Angehörigen gestellt worden war, ist, wie die „Staats-Ztg.“ hat, abgelehnt worden. Die „Staats-Ztg.“ drückt ihr Verlangen über die Wahrung des Lebens aus, das Herr v. Hammerstein vollständig die Bedingungen des § 23 des Strafgesetzbuchs erfüllt habe, der bestimmt, daß die zu einer längeren Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe Verurteilten, wenn sie drei Viertel, mindestens aber ein Jahr der ihnen auferlegten Strafe verbüßt, sich auch während dieser Zeit gut geführt haben, mit ihrer Zustimmung vorläufig entlassen werden können.

Fünf Franzosen, welche die Kriegesdenkmäler besichtigten, wobei sie die Maréchalstraße jagen, sind in Mainz verhaftet worden. Die Verhafteten sind junge Burschen.

Folgt der Hitze sind bei zahlreichen Regimentern Unglücksfälle eingetreten. An Hitzschlag verstarb nach einer Meldung aus Kiel der kürzlich aus Rindow heimgekehrte Oberfeuermann Strebe, das im Vorhof des Rindowerschlachtfeldes „Belian“ kommandiert war, auf See während der Manöverübungen. Bei einer Uebung des Rindower Jägerbataillons fand am Donnerstag mehrere Jäger erkrankt umgefallen. Der aus dem Heilsteinischen gebürtige Jäger Goyou von der 6. Kompanie brach an der Brücke vor der Stadt benutzlos zusammen und mußte mittels Tragbrettes ins Lazarett gebracht werden, wo er im Laufe des Nachmittags bereits verstarb.

Rußland.

Frankreich.

Zahlreiche Fälle von Sonnenstich sind infolge der großen Hitze bei den Uebungen des 62. und 116. Infanterie-Regiments und des 28. und 35. Artillerie-Regiments und der 2. Jäger zu Pferde vorgekommen. In Marbehan sind 2 Soldaten gestorben, und gegen 100 mußten krank auf der Eisenbahn nach Hause befördert werden. In Grenoble zeigte das Thiermännchen bis zu 41 Grad C. im Schatten. Zwei Soldaten des 140. Infanterie-Regiments sind ebenfalls auf einem Marsche gestorben, auch hier blieben gegen 100 Mann unterwegs liegen.

Rußland.

Der Plan einer Festsetzung Rußlands am Roten Meer scheint noch nicht ausgegeben zu sein. Das Londoner Blatt „Daily Telegraph“ bringt nämlich folgende Mitteilung: Rußland hält an seinem Anspruch, einen Hafen im Sultanat von Ragha vom Sultan respektive dem Negus zu erwerben, seit und befreit Italien das Recht, zu intervenieren, da Rußland den von Italien ausgehenden Vertrag nicht anerkennt und dies Rußland und Frankreich notifiziert. Auf die Vorstellungen Italiens hat Rußland denn auch geantwortet, daß es weder den Vertrag noch Italiens Einbruch in dieser Angelegenheit anerkenne.

Spanien.

Die Königin-Regentin und der junge König reisen heute nach San Sebastian ab, wo sie bis zum Beginn der Friedensverhandlungen in Paris verbleiben. Die Projekte melden karlistische Heere in Catalonien.

China.

In Süd-China dankt nach einer Meldung der „Times“ die Niederwerfung der Aufständischen fort. In Wuchow sieht man täglich Leichen Soldaten auf den Fluten des Siliang vorbeiziehen. 200 Aufständische,

welche in Talmonglong eingedrungen waren, wurden von General Ma geschlagen, 100 wurden getötet, 40 gefangen genommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Bezeichnung des Verfassers ist ausdrücklich untersagt. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben über die Verhältnisse des Landes ist dem Verfasser vorbehalten.

Oldenburg, 22. August.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbprinz von Preußen nebst Gemahlin und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen am Sonnabend Nachmittag auf der Lustjacht „Venjahn“ im Flensburger Hafen ein. — Die hohen Herrschaften gedachten nach einer Meldung des „B. V.-Anz.“ am Sonntag ihre Tour längs der Ostküste Jütlands bis Fredericia fortzusetzen.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat dem Vikar Voogdt in Damme das Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen und dem Oldenburgischen Staatsangehörigen, Polizeireferat a. D. Paul Friedrich August Wierling in Leer, die Erlaubnis erteilt, den vom Kaiser ihm verliehenen Königl. Kronenorden IV. Klasse anzunehmen und anzulegen.

* **Personalia.** S. K. H. der Großherzog hat dem Plarier Bedring in Lunden den Titel Richter verliehen.

* **Militärisches.** Heute Vormittag hat sich das oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 der Bahn in das Rindow-Gelände begeben. Das I. Bataillon mit dem Regimentsstab verließ um 7 Uhr 30 Minuten, das II. und III. Bataillon des Regiments um 8 Uhr 41 Minuten die Garnison. Das Ziel der Eisenbahnfahrt ist, mit einem je demaligen Aufenthalt von 22 Minuten in Bremen, die Stadt Hannover, woselbst das Regiment um 10 bzw. 11 Uhr vormittags eintreffen soll.

* **Die Enthüllung des Denkmals auf dem Dammerscher Gezerplatz.** welcher dort zum Andenken an die von König Wilhelm im Jahre 1869 dafelbst abgehaltene Truppenjagd von den hiesigen Kriegervereinen errichtet ist, findet am Sonntag, den 4. September, statt. Die Kriegervereine des Amts Oldenburg sind von den drei hiesigen Vereinen zur Teilnahme an der Feier eingeladen worden und werden dieser Einladung zweifellos Folge leisten.

U- In der „Union“ fand am Sonnabend das 14. und letzte Abonnementkonzert der Kapelle unserer Einundneunziger statt, das recht zahlreich besucht war. Die Zahl der diesjährigen Unionskonzerte ist nicht so groß wie die früherer Jahre, was man ohne Zweifel der anhaltend schlechten Witterung im Juni und Juli zuschreiben muß. Trotzdem wurden die 14 Konzerte, welche stattfanden, von annähernd 7000 Personen besucht, wobei im Durchschnitt auf jedes Konzert die noch immerhin stattliche Zahl von rund 500 Besuchern entfällt.

— Bei dem Nennen, das heute anlässlich der Stedinger Tierschau in Verne abgehalten wird, soll diesmal auch ein Konfurrenzreiten stattfinden, wobei, wie bei dem bisherigen üblichen Konfurrenzfahren nicht nach der Schnelligkeit, sondern nach der Gangart und Haltung der Pferde und Reiter beurteilt wird.

* **Das unbefugte und verbotene Baden in der Hunte** wird noch immer und hauptsächlich an der Stelle, wo der Kanal in die Hunte mündet, bei Göttingen Göttingen von der Rindow-See aus betrieben, ohne daß die Betreffenden, meist Knaben und Jünglinge, daran gefast werden. Am Sonnabend wurde einer der dort badenden Knaben von der starken Strömung erfaßt; er wäre verloren gewesen, wenn ihn nicht einer der dort arbeitenden Männer mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Erst nach langer Zeit und unter vielen Bemühungen kam der Junge wieder zu sich.

K. Die **Verhinderung** tritt gegenwärtig in unserer Stadt bei Kindern von 1 bis 2 Jahren in sehr gefährlicher Form auf. Diefelbe führt bei den von ihr heimgeführten Kindern sehr leicht in kürzester Frist den Tod herbei, wie dies vor einigen Tagen in einer Familie in der Meisenstraße der Fall war. Man hüte sich vor allem, den Kindern zu viel Obst, sei es selbst reifes, zu geben, besorge überhaupt in der Ernährung derselben bei der herrschenden ungewöhnlichen Hitze die größte Vorsicht.

* **Naturheilverein.** Am Sonntag wird der hiesige Verein einen Ausflug nach Brack unternehmen, um an dem Stützpunkt des dortigen Vereins, das im Centralhotel stattfindende, aus Festecke, Konzert, Kommerz und Ball bestehende, teilzunehmen.

* **6 Stunden-Preisreit.** Der Gaufahrverein des Gau II Bremen des D. R. V. hatte auf dem gestrigen Sonntag eine 6 Stunden-Preisreit anberaumt, welche ca. 20 Teilnehmer fand. Die besten Leistungen in den 6 Stunden wurden erzielt von 4 Mitgliedern des Rindow-Verbands „Germania“ hier, den Herren Garm-diercks, Möller, Völlers und K. L. Litz, von denen jeder circa 142 km hinter sich brachte. Die Tour ging von hier nach Witmund und zurück.

* **Die Mitglieder des R. V. „Germania“** folgten mit ihren Damen gestern einer Einladung der Vereinsmitglieder Müller und Hüttemann nach Wobbe. Die Damen wurden per Wagen befördert, die Herren nahmen auf ihrem Schleppwagen teil. Der Empfang bei den gebildeten Vereinsmitgliedern war ein überaus herzlicher, und übten dieselben Gastfreundschaft in reichem Maße, sodass sich bald eine äußerst frohe Stimmung entwickelte. Durch Vorträge aller Art, fröhlich gesungene „All Heils“ u. d. d. wurde die amüsierte Stimmung noch erhöht, und wurde der Heimweg von allen Teilnehmern äußerst heiter begangen.

Ein unangenehm Denkmalgeschäft wurde in Untersuchung gezogen, weil es Gelehrer einer Dienstverpflichtung, eines Hoteliers, und ihrer Mitbewohnerin sich angeeignet hatte.

* **Gemeinde Dunsiede, 21. August.** In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde ein Teil der Parz. 122, fl. 30, bisher Eigentum des L. d. Manns Otm. Farms zu Eghorn, als Gemeindegut übergeben. Der auf diesem Areal bei Station 55 der Oldenburg-Brake Bahn liegende Weg, der und jenseits der Unterführung des Dunsiede-Eghorn Hauptweges, wurde als Gemeindegut übernommen. Für die weiter notwendigen Verbesserungen an diesem Wege durch Aufkärten von Sand oder Schlacke u. d. wurde von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion eine einmalige Entschädigung bewilligt. — Die Steuerpflichtigen der hiesigen

Gemeinde werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuerrolle bis zum 2. September d. J. in der Wohnung des Gemeindevorstehers zur Einsicht ausliegt.

* **Gestern, 22. August.** Einen recht unruhigen Anblick hat heute Morgen der immer so frühen gestrige Weg durch das Holz nach der Lindenallee zu; es lagen dort Tausende von Kellern geteilt einzeln und sogar noch in ganzen Paketen von mehreren Hundert zusammengepackt herum. Soeben ist die Wegschaffung der Zeit nicht auf sich warten.

* **Wetterheute, 21. August.** Der erste Tag unseres Schönenheites war vom allerhöchsten Wetter begünstigt. Die Beteiligung der Schützen an dem gestrigen Ausmarsch nach dem Schützenplatz war nur eine geringe. Heute Morgen hörte man schon in aller Frühe im Orte schöne Musik ertönen, welche in diesem Jahre von der Rothmannschen Kapelle aus Varell gestellt wird. Auch mehrere Völkerschiffe wurden abgefeuert. Der Besuch am heutigen Nachmittage war ein guter, von nah und fern waren alt und jung herbeigeeilt, um sich zu amüsieren. — Am 4. September, nachmittags, macht der Männergesangsverein „Concordia“ eine Tour nach Dreierberg und Wischenabn.

* **Zaderberg, 21. August.** Heute Nachmittag um 3 Uhr brannte das den Erben von Gerd Deltjen gehörende Wohnhaus nebst Schune, bewohnt von Gerhard Fels, total nieder. 3 Kälber und Geflügel sind mitverbrannt; zum Einzug wurde vieles gerettet. Durch Flugfeuer geriet auch die jenseits der Eisenbahn belegene Festung des Landmanns Gerhard Deltjen in Brand und wurde ebenfalls vollständig zerstört. 3 Schweine sind mitverbrannt, sonst ist auch hier vieles gerettet worden. In beiden Besetzungen sind über 100 Fuder Heu und viel Roggen mitverbrannt. Die Entschädigungssache ist unbekannt. Heute Morgen war das Feuer noch nicht gelöscht.

s. s. **Nordhorn, 21. August.** Eingetroffen ist hier heute Vormittag das Bremer Völkerschiff „Emilie“, Eigentum des Herrn Vinnen. Das Schiff ist infolge von Ghabarie gestuzumgen gewesen, in jedem Zustande unteren Hafen anzulaufen. Die wir hören ist es auf See mit einem Hamburger Segelschiff kollidiert und hat hierdurch eine nicht unerhebliche Beschädigung an der Backbordseite erlitten. Voraussichtlich werden die erforderlichen Reparaturarbeiten hier vollzogen, doch dürfte hierüber Definitives noch nicht bestimmt sein. — Der Kreuzer „Victoria Louise“, welcher im Laufe dieser Woche seine letzte und Hauptprobefahrt antreten wird, dürfte nach Beendigung derselben Nordhorn nicht wieder anlaufen. Der Kreuzer wird alsdann, was wohl kaum zweifelhaft erscheinen kann, von der Marineverwaltung übernommen werden und in Wilhelmshaven mit der vorrätigen Besatzung armiert — u. B. 38 Geschützen — versehen werden. Unseren Geschäftleuten war der annehmend zweimonatige Aufenthalt des Schiffes am hiesigen Plage recht erwünscht, da die Bemannung ihrer meisten Einkäufe während dieser Zeit hier beizogen haben dürfte.

T. **Berne, 20. August.** In Anbetracht des bevorstehenden Tierschauausfalls entwickelt sich hier schon seit einigen Tagen ein reges Leben. Der Marktplatz war heute Mittag schon fast ganz mit Wuden aller Art besetzt.

N. **Berne, 21. August.** Nachdem seit einigen Wochen auf dem Schönen Sand und in der Gemeinde Hasbergen die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh ausgebrochen ist, hat die Seuche auch im Stedingerland ihren Einzug gehalten. In Süderbrot (Gemeinde Altesfeld) hat das Vieh des Landwirts Weyhausen von der Krankheit befallen. Das Vieh ist heute auf Anordnung des Amtes gesperrt; ebenso sind sämtliche Schaffern der Gemeinde Altesfeld gesperrt, sobald Vieh nicht ein- und ausgeführt werden darf. Durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche war die Abhaltung der Stedinger Tierschau, welche morgen stattfinden soll, sehr in Frage gestellt. Wäre die Seuche eine Tag früher ausgebrochen, so wäre die Tierschau ausgefallen worden. Die Gemeinde Altesfeld ist selbstredend wegen des Ausbruchs der Seuche von der Tierschau ausgeschlossen. Die jegige warme und trockene Witterung wird der Verbreitung der ansteckenden Viehkranheit ebenfalls sehr günstig gewesen sein. Hoffen wir, daß die Seuche, welche bisher unter Stedingerland verheerend, nicht weiter um sich greift. Zuletzt wurde unser Land von der Maul- und Klauenseuche im Jahre 1872 heimgejucht.

k. **Brake, 20. August.** Nachdem die Leiche des am Montag beim Baden in Gammelwarden ertrunkenen jungen Kloppeuberg gestern Abend bei Wiesen 8. Rodenkirchen geborgen und rekonstruiert ist, ist dieselbe heute Abend auf dem Gammelwarder Kirchhof zu der letzten Ruhe beigesetzt. — Die Abwesenheit seines Herrn benutzte gestern Abend der Kellnerlehrling des Restaurateurs Peter Hüfing hierseits, um unter Mitnahme der Kasse, zweier Anzüge seines Dienstherrn und des Rades auf die Wandererschaft zu geben. Der Durchbremer war ein noch recht jugendlicher Mensch und soll aus Oldenburg gebürtig sein. Die Anzüge, die ihm ja viel zu groß und weit sind, wird er wahrscheinlich irgendwo zu verlegen suchen.

s. s. **Großentel, 21. August.** Die gestern hier mittels des Schiffes „Caroline“ angebrachte Habsburg ist infolge stattegehabter Havarie des Schiffes teilweise beschädigt worden. Das Schiff ist infolge der auf der Hise erlittenen Havarie um einige Tage später hier eingetroffen, da es unterwegs den Hafen Lübau zwecks Beschaffung der erforderlichen Ausbesserungsarbeiten anlaufen mußte.

* **Delmenhorst, 21. August.** Der Tierschaubereich für das Amt Delmenhorst hielt heute in Baldau's Gasthause eine außerordentliche Generalversammlung ab. Veranlassung dazu gab die in unserem Amtsbezirk aufgetretene Maul- und Klauenseuche, wodurch Bedenken gegen die Abhaltung der für den 29. August angesetzten Tierschau erweckt waren. Heute man bis heute noch Hoffnung, daß, da die bis jetzt konstatierten Fälle gegen den genannten Termin ihrer Erzielung gefunden haben werden, der Abhaltung der Tierschau nichts im Wege stehen würde, so mußte man, da heute bekannt wurde, daß trotz der strengen Absperrung des infizierten Othmarer Sandes jetzt auch die Seuche unter dem Vieh der Wwe. Weyhausen zu Süderbrot ausgebrochen ist, anderer Meinung werden. Es wurde denn auch beschlossen, die Tierschau am 29. d. M. nicht stattfinden zu lassen, sondern dieselbe vorläufig auszuschieben. Sollte die Seuche auf dieser Fall beschränkt bleiben, so wurde dem Gemessen der Direktion anempfohlen, binnen 14 Tagen eine neue Generalversammlung zu berufen betreffs Festsetzung des Tages der Tierschau; andernfalls jedoch ist die Direktion ermächtigt, die Tierschau für dieses Jahr

gang ausfallen zu lassen. — Schiem ist der am Hasberger Wege gelegene Stall des Eigners Klatte, in welchem etwa 500 Pfund Stroh und einige Geräte lagerten, total niedergebrennt. Die Feuerherde der gegenüber liegenden Festschiff der Wollmännerei griff in anzuertennender Weise sofort energig ein und bewahrte die angrenzenden, infolge der Lage und der herrschenden Windrichtung sehr bedrohten Wohnhäuser vor dem entsetzlichen Elemente. Der Stall war in Benutzung genommen von dem Rordarbeiter Junt, welcher ebenfalls durch den Brand gefährdet ist. Mit genauer Not wurde ein 8 Monate altes Kind dem Tode des Verbrennens entzogen. Dasselbe lag in einem an dem Stall aufgestellten Wagen, während die Wärterin sich kurze Zeit entfernt hatte. Die Kisten waren von dem herabgefallenen Feuer bereits erfasst, als Nachbarn zur Hilfe herbeieilten und das Kind retteten.

y. Elisabethstschu, 21. August. Mit eigener Lebensgefahr hat am Freitag Abend der Kolonist Georg Rastfeld hierseits den zwanzigjährigen Hans-John Jent Oberst vom Tode des Erstgeborenen gerettet. Der Jüngling bohrte, wie er das oft that, vor seinem elektrischen Saule gegenüber im Hunte-Ems-Kanal. Dabei mußte er sich zu weit vom Ufer entfernt haben, obgleich er nicht schwimmen konnte. Da er keinen Grund mehr fand, versank er unter silbernen in die Tiefe. Jent war der Vater, gleich zur Stelle, allein er konnte seinem Sohne keine Hilfe leisten, weil er selbst des Schwimmens unkundig ist. Glücklicherweise hatte auch der Nachbar Rastfeld die Hilfeleistung bemerkt. Er eilte hinzu und halfte sich ins Wasser, obgleich er auch nur wenig schwimmen konnte. Seinen Bemühungen gelang es, den schon Versunkenen zu ergreifen und ans Ufer zu bringen. Sofort wurden Verwundungsversuche angestellt, die glücklicherweise von Erfolg waren.

Δ Goldwaden, 21. August. Fräulein Wren, welche seit reichlich acht Jahren an der Unterklasse der hiesigen Schule als Lehrerin thätig ist, wird zum 1. Oktober die Stelle antreten, um eine Lehrstelle in Uelsen zu übernehmen.

† Gräfinbühnen, 21. August. Dieser Tage fiel ein Ziegelschauer der neuen Ziegelmühle beim Baden in unglücklicher Weise auf die Kniee, daß er sich die Kniegelenke ganz zerstörte. Der Verletzte wurde noch an demselben Abend in das Peter-Elisabeth-Krankenhaus nach Delmenhorst gebracht. — Während der herrlichen Augusttage ist das Getreide von allen Ackerbauern verschunden, und die Stoppeln finden ungenügend. Der Kontrakt der Roggen-ernte ist hier überall ein anmerker, der Kontrakt aber sehr verschieden. Das harte Roggenstroh gibt nur einen Ertrag von 1 1/2 Scheffel pro Hektar, während der Roggen, der nicht gelagert hat, besonders Prokriter, Schlankeiter, Rastfelder 4 bis 5 Scheffel pro Hektar liefert. Da die meisten Landwirte ihre Früchte nicht bergen können, müssen die Drechsmaaschinen schon vorzeitig in Gebrauch genommen werden.

S. Sandel, 21. August. Zum Gemeindevorsteher der Gemeinde ist Herr D. Wren gewählt worden. Derselbe hat die ministerielle Bestätigung erhalten.

S. Sant, 21. August. Durch den Ausbruch wurde hier bekannt gemacht, daß ein Kind aus der Peterstraße vermisst werde. — In Haft genommen wurden 3 Personen, welche sich im Hause eines Wilhelmshavener Geschäftsmannes der Sachbeschädigung und der Bedrohung schuldig gemacht haben.

Bremen, 21. August. Ausweislich der bei dem Tonnens- und Valenamt eingegangenen Gebührens wurden im Jahre 1897 an Feuer- und Wassergeld erhoben von 3156 Schiffen mit einem Raumbelast von 6,504,206 cbm 784,280.25 M. Von der Einnahme entfallen auf die hiesigen Schiffe für 2269 Schiffe mit 4,484,248 cbm 534,009.75 M. = 68.09 Proz., Preußen für 419 Schiffe mit 759,859 cbm 90,732.04 M. = 11.57 Proz., Oldenburg für 468 Schiffe mit 1,260,099 cbm 159,508.49 M. = 20.34 Proz., zusammen 3156 Schiffe mit 6,504,206 cbm 784,280.25 M. = 100 Proz. Die ordentlichen Ausgaben betragen 249,038 M., die außerordentlichen 394,291 M. Die Schlussrechnung ergab einen Ueberschuß von 389,170 M. — Für Herstellung einer neuen Fahrbahn in der Außenweier schuldet das Tonnens- und Valenamt am 1. Januar 1897 dem Bremer Staat 600,000 M. Im Rechnungsjahre 1896/97 hat es verausgabt 1,512,441.51 M., zusammen 2,112,441.51 M. Hierauf sind vom Tonnens- und Valenamt bezahlt worden 300,000 M. und die fälligen Zinsen mit 21,000 M., zusammen 321,000 M. Es verbleibt mithin eine Schuld von 1,812,441.51 M. Auf diese Schuld sind am 21. Januar 1898 312,441.51 M. abgetragen. Für die Korrektion der Ausgaben wird bisher bezahlt: Baukosten 4,989,410 M., Zinsen 133,930.76 M., zusammen 5,123,340.76 M.

Wander-Wettchießen des Oldenburger Schützenbundes.

Δ Delmenhorst, 21. August.

Heute wurde das Wander-Wettchießen des Oldenburger Schützenbundes in unserer Stadt abgehalten. Jeder Verein des Bundes stellt zu diesem Kampfe drei Schützen, die durch ein vorheriges Schießen als die besten ermittelt sind. Diese halten nun heute miteinander um den Preis, einen kostbaren, vom Schützenbund gestifteten silbernen Becher, zu gewinnen. Es waren abgeandt vom Schützenverein Oldenburg: Witte, Reiners und Fortmann, von Oldenburg: Vöck, Laue und Klünder, von Brake: Fortmann, Fortmann und Volte, von Elsfleth: Kemling, Hasmann und Wente, von Fehder: Dyck, Stüßner und Albers, von Wilhelmshaven: Heinen, Niemann und Lübben, von Emden: Delfen, Dühme und Grimm, von Delmenhorst:

Gloßstein, Nicolaus und S. S. Meyer. Varel und Rastfeld waren nicht vertreten. Jeder Schütze hatte 10 Schuß freihändig auf eine 175 Meter entfernte Scheibe abgegeben. Das Resultat war folgendes: Brake erzielte 354 Ringe, Oldenburg 347, Delmenhorst 346, Oldenburg 345, Wilhelmshaven 345, Fehder 295, Emden 273 und Elsfleth 262. Damit war dem Schützenverein Brake der Sieg zu gefallen. Als bester Schütze erwies sich Witte-Oldenburg mit 136 Ringen, welcher die vom Schützenverein Delmenhorst gestiftete goldene Medaille erhielt. Der zweitbeste Schütze war Gloßstein-Delmenhorst mit 132 Ringen. Das Ergebnis des Schießens auf die Feste- und Konfurrenzschiben stellte sich wie folgt:

1. Festscheibe, 175 m freihändig. Volte-Brake, 48 Ringe, 1 Standuhr; Helmerichs-Brake, 47 R., 1 Vorlegelöffel; Hartmann-Brake, 46 R., 2 Schloß in Eut; Grimm-Emden 43 R., 1 Doh. Zehelöffel in Eut; Gloßstein-Delmenhorst, 42 R., 1 Aufzug; Reiners-Oldenburg 40 R., 1 Reisede; Albers-Fehder, 38 R., 1 Barometer; Heinen-Wilhelmshaven, 37 R., 1 Walzschleife; Klünder-Delmenhorst 36 R., 1 Zehbede; Klünder-Oldenburg, 36 R., 2 Blumensteine; Vöck-Oldenburg, 36 R., 2 Wandteller; Witte-Oldenburg, 35 R., 1 Schirm; Fortmann-Brake, 35 R., 1 Schloß; Dühme-Emden, 35 R., 1 Schreibzeug; Laue-Oldenburg, 34 R., 1 Butterloch.

2. Festscheibe, 75 m aufgelegt. Fortmann-Oldenburg, 58 Ringe, 1 Standuhr; Helmerichs-Brake, 58 R., 3 Schloß in Eut; Lübben-Wilhelmshaven, 58 R., 1 Aufzug; Witte-Oldenburg, 58 R., 1 Doh. Zehelöffel in Eut; Reiners-Oldenburg, 58 R., 1 Reisede; Schönbohm-Delmenhorst, 58 R., 1 Zehbede; S. S. Meyer-Delmenhorst, 58 R., 2 Raten; 2. Stelle-Delmenhorst, 58 R., 1 Schirm; M. Meyer-Delmenhorst, 57 R., 1 Schloß; M. Schöder-Delmenhorst, 57 R., 1 Zartenplatte; Nicolaus-Delmenhorst, 57 R., 1 Kuchenteller; Wente-Wilhelmshaven, 57 R., 1 Rufe Sack.

3. Konfurrenzschibe, 175 m freihändig. Volte-Brake, 50 Ringe, 24 M.; Gloßstein-Delmenhorst, 49 R., 20 M.; Heinen-Wilhelmshaven, 47 R., 17 M.; Hartmann-Brake, 46 R., 14 M.; Meyer IV-Delmenhorst, 45 R., 11 M.; Helmerichs-Brake, 45 R., 9 M.; Witte-Oldenburg, 45 R., 7 M.; Lübben-Wilhelmshaven, 45 R., 6 M.; Dühme-Emden, 44 R., 5 M.; Nicolaus-Delmenhorst, 44 R., 5 M.

4. Konfurrenzschibe, 75 m aufgelegt. Meyer IV-Delmenhorst, 60 Ringe, 25 M.; Schönbohm-Delmenhorst, 59 R., 21 M.; Michael-Delmenhorst, 59 R., 18 M.; Helmerichs-Brake, 59 R., 15 M.; Harms-Oldenburg, 58 R., 12 M.; Meiner-Bunger, 58 R., 9 M.; Fr. Vöck-Delmenhorst, 58 R., 8 M.; Witte-Delmenhorst, 57 R., 7 M.; Fortmann-Oldenburg, 57 R., 6 M.; Stüßner-Fehder, 57 R., 5 M.

Nach dem Schießen fand die Verteilung der Preise im oberen Saal des Schützenlois statt.

Leistungsprüfungen in Varel.

Δ Varel, 22. August.

Vom schönsten Wetter begünstigt, wurden am gestrigen Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Varel auf dem dazu bestimmten Grundstück an der Windallee die vom Verband der Jäger des Oldenburger eleganten, schweren Antispierdes auf Grund des neuen Pferdezuggesetzes vom 9. April 1897 arrangierten Leistungsprüfungen abgehalten. Es zeigte sich hier, welches Interesse diesen Leistungsprüfungen nicht allein aus den Jägern, sondern auch aus anderen Kreisen entgegengebracht wurde. Die Tribünen waren bis zum letzten Platz besetzt, und auch die übrigen Stroh- und Wagenplätze waren sehr gut besetzt. Während der letzten Tage hatte bereits auf dem zur Jahrbahn hergerichteten Pferdemarktplatz an der Windallee ein reges Leben und Treiben geherrscht. Es wurde fleißig trainiert. Der gestrige Tag war für Varel gemäßigtermaßen ein Festtag, war es dem fleißigen Orte doch beizulegen, zum ersten Male die Vorbereitungen für diese für die Pferdezug so hochwichtige Veranstaltung treffen zu dürfen. Daß die Varelser diesen Vorzug zu schätzen wußten, zeigte die wirklich mit großer Umsicht getroffenen Vorbereitungen, zeigte der Flaggenschmuck, den die Stadt zur Feier des Tages angelegt hatte. Die Leistungsprüfungen selbst erwiesen sich für den Pferdezüchter als von hohem Werte und boten für diesen Anreiz in Menge, wenigstens sie auch beim großen Publikum nicht das Interesse zu finden schienen, wie andere Rennen. Das aber ging aus dem ganzen Verlaufe hervor, daß in ihrer weiteren Fortführung die Leistungsprüfungen zweifellos sehr wesentlich zur Hebung unserer Pferdezug beitragen werden. Am Schluß jeden Tages wurden folgende Preise zuerkannt:

1. Klasse: Trabfahren für 2 jährige Pferde, einhändig mit zweirädrigem Wagen. Distanz 1600 Meter. 3 Nennungen. 1. Preis 175 M. und Ehrenpreis der Stadt Varel: Th. J. Langen-Deering für Stute „Ulfa“, M. Ueber-rahmung, Nr. 1091, des Stutvereins. Je einen 3. Preis zu 50 M.: C. Daum-Wiaderbusch für Stute „Emmely II“, M. Emmely, Nr. 1593, und S. Delfen-Schön-Vorgelbe für Stute „Vianla“.

2. Klasse: Trabfahren für 3 jährige Stuten und

Wallache, einhändig mit zweirädrigem Rennwagen, Distanz 2400 Meter. 3 Nennungen: 3. Preis 50 M. und Ehrenpreis des Varel's Reitclubs: S. Delfen-Jeringhove für Stute „Sietra“, M. Sabin, Nr. 2490, und E. Hanjings-Jens für Stute „Germine III“, Nr. 8065.

3. Klasse: Trabfahren für Zweijährige mit vier- rädigen Wagen für 4 jährige und ältere Pferde, Distanz 3800 Meter. 3 Nennungen: 1. Preis 200 M. Hm. Gler's Oberkammelharden für Stute „Alba“, Nr. 4213 und „Roma“ Nr. 1707, Fahrer: der Besizer. 2. Preis 125 M. S. Lübben-Gohsmaeder-Altenbeich für Stute „Allette“, Nr. 1344 und Fr. Gebben-Schmalenleth für Stute „Gallenroth“, Nr. 4395, Fahrer: Fr. Gebben-Schmalenleth. 3. Preis 75 M. Karl Gytting-Jeringhove für Stute „Geldreich“, Nr. 3666 und Heim. Delfen-Jeringhove für Stute „Wiesel“, Nr. 4842, Fahrer: Heim. Delfen-Jeringhove.

4. Klasse: Dressurprüfung für 3 jährige und ältere Pferde, zweispännig mit vier rädigem Wagen. 2 Nennungen. 1. Preis, 250 M. und Ehrenpreis der Damen der Klammmission, Hm. Gler's Oberkammelharden für Stuten „Alba“ Nr. 4213 und „Roma“ Nr. 1707, Fahrer: Hm. Gler's Oberkammelharden. 2. Preis, 150 M. Th. J. Langen-Deering für Stute „Emigrantin“ und C. H. Vöck-Sanderbeich für Stute „Diana“, Nr. 7838, Fahrer: C. H. Vöck-Sanderbeich.

5. Klasse: Trabfahren für Einpänner in 4 rädigen Wagen für 3 jährige und ältere Pferde, 1600 Meter, das km in 4 bis 5 Minuten, 500 m Schritt, 500 m scharf Trab, 11 Nennungen, wovon 2 zurückgezogen wurden: 1. Preis 150 M. und Ehrenpreis der Damen der Stadt- und Landgemeinde Varel: S. Gerdes-Oldenburg für Stute „Jonny“, Nr. 5290, 2. Preis, 125 M. Th. J. Langen-Deering für Stute „Flora“, Nr. 1159; 3. Preis, 100 M. C. Daum-Wiaderbusch für Stute „Emmely“, Nr. 1593; 4. Preis, 75 M. Th. J. Langen-Deering für Stute „Terella II“, Nr. 7094; 5. Preis, 50 M. C. Delfen-Notenbahn für Stute „Pina“, Nr. 4205 und 6. Preis, 50 M. S. Notens-Steinhausen für Stute „Wagge“, Nr. 4843.

Im übrigen nahmen die Leistungsprüfungen einen glänzenden Verlauf. Die Ehrenpreise waren folgende:

1. Ehrenpreis der Stadt Varel: Trinfhofen mit silbernem Fuß und Dedel; 2. Ehrenpreis des Varel's Reitclubs: Eut mit sechs silbernen Schloßeln; 3. Ehrenpreis der Damen der Klammmission: Vöck mit silbernem Fuß und Dedel; 4. Ehrenpreis der Damen der Stadt- und Landgemeinde Varel: Großes Bild (Agathid).

Die allgemein herrschende jubelnde Stimmung wurde leider unterbrochen durch einlaufende Depeschen mit der Kunde von dem Brande der hiesigen Festung sowie der Festigung des Herrn Delfen (hiesigen Schützenlois) Flagg- gebäudes) zu Jaderberg. Beide Herren befanden sich auf dem Festplatz. In ihren Scheunen waren etwa 234 Fuder Stroh und Getreide eingebracht. Auch sind 2 Schweine mit vers- brannt.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Paris, 21. August. Wie der Agence Havas' aus Madrid gemeldet wird, erklären dortige unter- richtete Kreise die Nachrichten vom Auftreten karlistischer oder republikanischer Banden für vollkommen unbegründet. Un- wichtige Ereignisse wurden unverhältnismäßig aufgebauscht. In Spanien herrsche vollkommene Ruhe. Don Carlos habe seinen Parteilägern jedes aufrührerische Vorgehen unterlag. Die Republikaner seien durch Spaltungen zur Ohnmacht verurteilt.

BTB. Newyork, 21. August. Das Geschwader Sampsons ist gestern in den hiesigen Hafen eingelaufen und mit größter Begeisterung empfangen worden. Alle Schiffe vollstet salutierten das Grabsal Grants. Die Batterien schossen Salut, die Glocken in der Stadt läuteten. Im Ufer und auf den Schiffen erkündten die Klänge der Nationalhymne, in welche das Volk in patriotischer Begeisterung einstimmte. Alle auf dem Strom liegenden Schiffe trugen herrlichen Flaggenschmuck, besonders zeichnete sich der Schnellbagger des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ aus. Das Stadtoberhaupt von Newyork begab sich an Bord des Admiralschiffes und überbrachte Sampson und seinen Offizieren die Ernennung zu Ehrenbürgern der Stadt Newyork.

2 Wetterbericht

vom Sonntag, den 21. August:

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes von beträchtlicher Ausdehnung herrscht in ganz Deutschland wieder heiteres Wetter mit steigenden Temperaturen. Selbst eine flache Depression, die sich gestern über der südlichen Nordsee befand, dürfte nur ganz verein- zelt Gewitter veranlassen; im allgemeinen wird das warme und trockene Wetter fortauern.

2 Wettervorhersage

für Dienstag, den 22. August:

Meist heiteres, trockenes und warmes Wetter.

Zu vermieten.

Wardenburg. Habe meine zu West- holt belegene, von Arant bewohnte Be- sichtigung, bestehend aus einem neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause, enthaltend 2 Stuben und mehrere Kammern, und das unmittelbar beim Hause befindliche Garten- und Ackerland und einen reizenden 2 Hektar großen Moorplaten, schönen schwarzen Torf enthaltend, umständlicher mit Antritt auf den 1. November d. J. im ganzen oder geteilt zu vermieten.

S. Willers, Gemeindevorsteher.

Kredit - Geld

gegen Hypothek, Schuldschein od. Wechsel zu erlangen. Näheres im Prospekt, welchen gegen 20 Pf.-Marke foto. in verchloffenem Couvert versendet: Merkur, Münden, Schnorr- straße 10 (früher Königsstr. 55a).

Rastede. Da im 2 Verkaufstermin für die hier mitten im Orte belegene

Besichtigung

der Frau Witwe W. Dühme ein genügendes Gebot nicht abgegeben ist, soll nunmehr ein Verkauf unter der Hand versucht werden.

Neufestanten werden ersucht, sich baldigst an meinen Wohnort. Degen hier, zu wenden. Es wird noch bemerkt, daß die Besichtigung eventl. auch ohne den dabei befindlichen Bauplatz zum Verkauf gelangen soll.

Der Kaufschilling kann auf Wunsch des Käufers zum größten Teil stehen bleiben.

C. Hagendorf, Aut.

Rastede. Das vom Schustermeister Stolz bewohnte Haus nebst Stall und großem Garten, an der Knooppstraße, passend für jeden Handwerker, ist zum 1. Mai 1899 zu verkaufen.

C. Hagendorf,

10 Pfd. groben Krysall-Zucker zum Einmachen für 2,80 3 bei

Paul Danwardt.

roh von 60-130 3 a Pfd., gebrannt von 80-140 3 a Pfd., bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 5 3 billiger bei

Paul Danwardt.

Hochfeines leichteres Fahrrad, nur paar Mal gefahren, soll wegen eines Un- falls billig verkauft werden.

Näheres Schägerstr. 21, oben..

Lehmden. Die dafelst nahe dem Bahner Bahnhof, der Schule und Mühle belegene ol. Bahrmanns Stelle, Wohnhaus, Garten- und Ackerland beim Hause und Weide, groß 28 1/2 Schefellast, ist mit Antritt zum 1. Mai 1899 zu verkaufen. C. Hagendorf,



Oldenburgische Staatsbahn. Mittwoch, den 24. d. Mts., werden in Anlaß der Dvölgönnier Tierchau folgende Sonderpersonenzüge gefahren:

1) 11.20 nachts von Dvölgönn nach Großen- meer. Der Zug hält in Stridhausen und Oldendorf an.

2) 12.08 nachts von Dvölgönn nach Brake. Groß. Eisenbahn-Direktion.

Zwischenbahn. Wir geben täg- lich Wohnen zum Abziehen aus dem Hause.

Oldenb. Konerven-Fabrik Hoyerst & Co.

12 Stück neue Vollheringe für 40 3 bei Paul Danwardt.

Immobil-Verkauf zu Ofen.

Der Landmann Heinrich Janßen
zu Ofen beabsichtigt von seiner da-
selbst belegenen Stelle

3 Baustellen

in beliebiger Größe von 5 bis
20 Scheffelaat zu verkaufen.

Auch ist Janßen nicht abgeneigt,
seine ganze Stelle, groß reichlich
60 Scheffel, zum Verkaufe zu stellen.

Dritter und letzter Termin ist an-
gesetzt auf

**Freitag,
den 26. August d. J.,**
nachm. 6 Uhr,

in Diekmanns Wirtshaus zu Ofen.
In diesem Termine soll bei an-
nehmbarstem Gebote der Zuschlag er-
folgen.

Sämtliches Land ist guter Bonität
und liegt direkt am Hause.

G. Memmen, Auktionator.

Immobil-Verkauf zu Ofen.

Der Schneidermstr. Joh. Diebr. Wente
zu Ofen beabsichtigt weggungshalber
seine daselbst nahe der Chaussee belegene
0,2728 ha große

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Bad-
ofen und Garten,
mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. öffent-
lich meistbietend zu verkaufen, und ist
hierzu Termin auf

Freitag, den 26. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Diekmanns Wirtshaus zu Ofen
angezeigt, und soll in diesem Termine
bei annehmbarstem Gebote der Zuschlag
sofort erteilt werden.

Die Gebäude sind neu und gut eingerichtet.
Der eingetragene Garten mit
ca. 25 Eind. Obstbäumen edelster
Sorte und vielen Beerensträuchern ist
schön angelegt und sehr ertragreich. Trän-
kewasser ist besonders gut vorhanden. Das im
Nichtmoor liegt am Sande belegene Moor
liefert guten Torf.

Für einen Schneidermeister bietet
sich hier eine günstige Gelegenheit zum
Ankauf, da in der ganzen Umgegend
keine Konkurrenz, auch kann die Stelle
einem Privatmann, der angenehm und
gesund wohnen will, mit Recht
empfohlen werden.

G. Memmen, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 23. August
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im
Auktionslokale an der Ritterstraße
hier selbst zur Versteigerung:

5 Sofas, 3 Sofaetische, 1 Vertikal, 2
Kleiderstühle, 2 gr. Spiegel, 2 gr.
Schreibpulte und sonstige Hausgerätschaften,
ferner: 2 Tische, 5 Kisten, 2 Warenkörbe
und 1 Dezimalwaage

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Haftede. Frau Witwe Kaper ist geneigt,
das zu Haftede-Stände an der Staats-
chaussee belegene, viel besuchte Gasthaus
mit Stall, Kegelhaus, Garten, Weiden-
und Ackerland, groß 3,4945 ha = 42 Scheffelaat,
wobei die Chausseegeldbefreiung, mit Ein-
tritt zum 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Zweiter Verkaufsaussatz findet statt am
Mittwoch, den 24. August cr.,
nachm. 4 Uhr.

Weitere Verkaufsaussätze werden nicht be-
absichtigt.

Kauflustige werden nach diesem Gasthause
eingeladen. G. Sagenborff, Aukt.

Von Mittwoch an laufe jedes Quantum
Kruppshwertbohnen

zum Einmachen. Paul Dandwardt.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste
mit Herrn C. Gloystein ist unterzeichnet
aufgehoben.

Oldenburg, den 22. August 1898.
J. Diek und Frau, Dierftr. 8.

Verantwortlich für Inhalt und Form: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Redaktionsred. und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

130,000 Abonnenten

hat jetzt die ihrer Reichhaltigkeit halber allbeliebte, über ganz Deutschland verbreitete

Berliner Morgen-Zeitung

34 Pf.

mit täglich erscheinendem „Familienblatt“.
Sie kostet für den Monat September
bei allen Reichspostanstalten

34 Pf.

Vorläufige Anzeige!

Hatte Gelegenheit, wiederum verschiedene Warenlager ein-
zukaufen, unter anderen ein großes Lager in
feinen Parfüms und Toiletteseifen,
sowie ein kolossal großes Lager in echten

Büffel-, Friseur- und Staub-Kämmen.

Sobald die Lager eingetroffen sind, komme darauf in
weiterer Bekanntmachung zurück.

Warenhaus Eli Frank.

In Aussternern u. sonst. Bedarf empf.:

Weiße Bezüge von 3 A an, farbige Bezüge von 2,10 A an, Leinen u. Halb-
leinen, 1 Posten Hemdenstücke 33 J, Tischtücher von 95 J an, Handtücher Dbd.
2,40 A an, bis zu den feinsten. Ferner einzelne Damenhemden, Nachtschleier,
Nachtschürzen und Reste von Varchenien sehr billig.

Julius Harnes, Aussternergeschäft, Schüttungstraße 16.

**Verkauf einer Köterei
in Menzhausen.**

Haftede. Verh. Eilers in Nord-
Menzhausen beabsichtigt seine daselbst an
der Chaussee belegene Köterei, bestehend
in sehr guten Gebäuden und 7,3299 ha
Ländereien, mit Eintritt zum 1. Nov. cr. zu
verkaufen und hierzu Termin auf **Mittwoch,
31. August, nachm. 4 Uhr, in Althens
Gasthause in Vollenhagen** angesetzt.
Die Ländereien sind sämtlich mit Kleider-
überfahren und befinden sich daher in einem
vorzüglichen Kulturzustande, auch ist ein
großer Obstgarten vorhanden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß bei irgend
annehmbarem Gebote der Zuschlag so-
fort erfolgen soll.

Kauflustige ladet ein

G. Sagenborff, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 23. August
d. J., vorm. 9 Uhr, gelangen in
Beckers Wirtshaus zu Osterburg:

1 Sofaetisch, 1 Vertikal, 1 Spiegel mit
Schranke, 4 Polsterstühle, 1 Regulator, 4
Wilder, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Hänge-
lampe, 4 Badentische, 6 Warengestelle, 1
Bräutchenwaage, 1 Nähmaschine, 1 Pult mit
Aufsatz, 34 Anzüge, 5 Blechlampen mit Lad.,
2 do. mit Eisenlad., 2 Badlampen, 15
Kisten mit Band, Hemden, Tücher, Spitzen
usw., 30 wollene Hemden und Unterhosen,
10 Kisten mit Schlipfen, 8 Stücke Gar-
dinen, 50 Mtr. Baumwollenzug, 100 Stück
Bürsten, Bejen und Handbeulen, 2 Ueber-
zieher, 1 Sofa, 2 Seffel, 1 gr. Partie Holz-
pantoffeln, Bejen und Filzhüte, 4 Büchsen
Donbon, 2 Waagen mit Gewicht, 1 Wille
Cigarren, 57 Pakete Seifenpulver, 1 Partie
Wachse, 2 Kisten mit Seidenbändern, 1
Tonne mit Salz,

ferner: verschiedene Kolonialwaren
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jollies,
Gerichtsvollzieher.**

Fische billig!

Fische sind jetzt am fettesten und
billigsten und wegen ihrer Feische
allen anderen Speisen vorzuziehen.

Ich erhalte täglich in kleineren Sendungen
Schellfische, Stund von 10 J an, See-
lachs Stbd. 12/14 J, Butt, Seefisch,
Rotzunge, Granat, geräucherter Schell-
fische, Aale, Zuchsheringe, Sildlinge u.
billigst.

Durch meine Verkaufsstellen **Donner-
schweitzerstr. 16** und **Osterburg, Schul-
straße 1b**, bin ich in der Lage, meiner werthen
Kundschaft stets sämtliche Waren in bestem,
frischstem Zustande verabfolgen zu können, und
bitte ich um weiteren geneigten Zuspruch.

H. Braun, Achternstr. 53.

Neue Emden Vollheringe,
à Stück 10 J, Dbd. 1 A, trocken ein
D. G. Lampe.

Neuen Salzhering
1898er

vers. in zarter, frischer Ware die Tonne
mit Inh. ca. 1100 Stück à 29,00, 1/2 Ton.
16,50, 1/4 Ton. 9,50, 1/8 Ton. 5,25 ab hier
per Bahnannahme. Bitte um genaue
Angabe der Bahn-Station. Das Postkolli
mit Inh. ca. 45 Stück ab hier per Post-
annahme 2,30 A.

L. Brotzen, Greifswald,
Heringssalzerei.

Zu belegen und anzuleihen

18,000 Mk. geteilt oder im ganzen auf

Landhypothek zu belegen.

Erwerben b. Oldenburg.

S. Schwarting, Rechnungsführer.

Wohnungen.

Donnerschwe. Umstände, zum 1. Nov.
zu vermieten beim „Roten Hause“ eine Woh-
nung mit 4-5 Scheffelaat Land.

Nachfragen im Dormannschen Hause.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine abschließbare
Oberrwohnung mit Wasserleitung, enthalt.
2 St., 2 K., 1 K., Bodenr., Keller, Wittenberg,
der Wäschküche, sowie mit oder ohne Garten-
land. Näheres Sonnenstr. 11 b, im Laden.

Vakanten und Stellengesuche.
Zwischenh. Frauen und
Mädchen finden sofort bei uns
Arbeit.

Oldenb. Konserven-Fabrik
Hohorst & Co.

Ich suche a. gl. u. Novbr. Haus- und
Küchenmädchen, Hotelköchinnen, junge Mädchen
für hier und Wilhelmshaven, Plättmädchen,
Ausküher a. gl., ferner für Landwirtschaft kleine
und Großmädchen, sowie Knechte.
Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Salobstr. 2.

Ich suche einen Reisegefährten nach Bad
Wildungen, Oeynhausen oder Harz.
Wulff, 2. Dobbenstr. 5.

Bornhorst. Gesucht ein jüngerer
Schneidergehilfe. W. Finke.

Gesucht zum 1. Oktober für ein hiesiges
Kolonialwaren-, Wein- u. Spirituosen-geschäft
ein tüchtiger junger Mann.
Offerten unter A. X. 101 sind an die Exped.
d. Bl. zu richten.

Gesucht ein Malergehilfe.
Harenstr. 17.

Gesucht ein flotter Einleger oder
eine Einlegerin.

J. Wüthens Nachbindererei.
Gesucht sofort ein Stundenmädchen.

Aug. Neumann, Achternstr. 2.

**Verlorene und nachzuweisende
Sachen.**

Entlaufen

ein rauhaariger, rotgelber Pinscher, hört auf
den Namen „Sohny“, trägt Stachelhaarsband.
Abzugeben gegen Belohnung Verbarstr. 10.

**Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Borbeck. Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Preistegeln.

Anfang 4 Uhr, nachdem

Ball,

wozu freundlich einladet **Fr. Harnes.**

Niebröl. Am Mittwoch, den 24. Aug.:

Enten-Vertegeln,

wozu freundl. einladet **G. Wäbberhorst.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Emma Westphal

Magnus Wehrkamp

Verlobte.

Eage. Oldenburg.

Stätt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter Alice mit
dem Leutnant im Oldenb. Inf.-Regt. 91,
Herrn Julius von Willich beehren sich er-
gebenst anzuzeigen

Direktor Voigt und Frau.
Oldenburg, im August 1898.

Alice Voigt

Julius von Willich

Verlobte.
Oldenburg, im August 1898.

Die Einwirkungen der Deferkorrektur auf die Unterweier, bezw. auf die Rüste Butjadingens.

s. s. Butjadingen, 20. August.

Interessante Wahrnehmungen sind namentlich im Verlaufe der letzten Jahre hinsichtlich der Einwirkung der Deferkorrektur auf den Strom selbst wie auch auf die diesseitige Rüste gemacht worden. In erster Linie erwähnen wir hier den Umstand, daß das gesamte Grodenland, soweit es des öfteren vom Wasser bedeckt wird, wesentlich erhöht worden ist. Die gerade in den letzten Jahren überaus häufig eingetretenen hohen Fluten hinterließen, wenn sie bei Eintritt der Ebbe in den Strom zurückzogen, eine dünne Schicht von Schluff auf den Grodenländern. Die häufige Wiederholung dieser Hochfluten muß im Laufe der Zeit eine Erhöhung in der Lage des Grodens veranlassen und zwar in um so höherem Maße, je länger das Wasser, wie z. B. während der Wintermonate, auf dem Groden stehen bleibt. In verschiedenen Punkten vorgenommene Vermessungen ergaben letzterer Weise fast das gleiche Resultat. Vermessungen in der Nähe Flagbaggerfahrs, Wegens u. f. w., kurz, an ganz weit von einander liegenden Stellen zeigten, daß die Differenz zwischen der Höhe des außerhalb, bezw. innerhalb der Deiche gelegenen Landes annähernd $1\frac{1}{2}$ Meter beträgt, d. h. also, daß der Groden durchschnittlich um ca. 5–6 Fuß infolge des Schluffanlages angehoben ist. Angenommen wird nun sein, daß die allmähliche Erhöhung des Grodens so lange fortbauern wird, als das Wasser den letzteren noch überflutet. Eine weitere Beobachtung läßt das rapide Anwachsen der Nordflüsse erkennen. Wir haben bereits vor einiger Zeit auf die ständige Abwärtsbewegung der Düstisse aufmerksam gemacht. Von Jahr zu Jahr wird hier der Groden kleiner; die intensive Strömung reißt das lose Ufer, soweit es nicht durch steinere Mauern befestigt ist, mit sich fort. So ist namentlich das Grodenland bei Wegens und Einswarden erheblich verringert worden. In demselben Maße nun, wie die Düstisse dem Deiche näher und näher rückt, weicht die Nordflüsse von demselben zurück, und wertvolle, überaus fruchtbare Grodenländer sind auf diese Weise, namentlich zwischen Wegens und dem Kirchbühl Wegens, gebildet worden. Wer den Gang der Strömung verfolgt, kann hierüber sein Vernehmen empfinden, wendet sich doch an der Nordflüsse Butjadingens der Strom in nördlicher Richtung nach dem jenseitigen Ufer zu; so kommt es, daß der gesamte Schluff und Sand, den die reißende Strömung mit sich führt, im Norden unseres Landes abgelagert wird und hierdurch die ständige Vergrößerung, d. h. das stetige, rapide Anwachsen der Nordflüsse veranlaßt.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir zugleich auf die beträchtliche Differenz in der Wasserstandsgröße bei hohem und niedrigem Wasser aufmerksam machen. Unseres Wissens ist diese Differenz bei keinem anderen deutschen Strome so erheblich, wie bei der Unterweier. Der Unterschied war schon vor der Ausführung bezw. Veranlassung der Korrektur ziemlich groß; die Korrektur, welche sowohl hinsichtlich des hohen wie des niedrigen Wassers eine starke Steigerung veranlaßte, hat aus diesem Grunde die fragliche Differenz noch vergrößert. Nach unseren Beobachtungen beträgt gegenwärtig der Unterschied in der Wasserstandshöhe bei niedrigem Wasser und bei Hochwasser durchschnittlich ca. 4 m an der Mündung des Stroms und ca. 3,7 m in der Nähe von Nordenham. Es beträgt also der Unterschied nicht weniger als ca. 12 Fuß. Man wird zugeben, daß dieser Höhenunterschied als außerordentlich groß bezeichnet werden muß. Um nächsten kommt u. B. in dieser Beziehung dem Weierstrom die Elbe; doch soll selbst unweit Cuxhavens, also unmittelbar an der Elbmündung, die Differenz durchschnittlich nur 3,4 m betragen.

Was nun die eigentlichen, durch die Korrektur bedingten Stromverhältnisse auf der unteren Weier angeht, so darf man wohl mit voller Berechtigung sagen, daß die durch die Korrektur erwarteten Erfolge vollständig erzielt worden sind. Bei dem Beginn der Korrektur beschäftigte man bekanntlich, die Vertiefung in der Weier durchzuführen, daß das durch Tonnen und Balken bezeichnete Fahrwasser eine Durchschnittstiefe von 5 m, also ca. 17–18 Fuß erhalte. Diese Durchschnittstiefe ist für die Unterweier vollständig erreicht worden, fahren doch des öfteren Seeschiffe mit erheblichem Tiefgange auf der Unterweier, ohne irgendwo festzulegen.

Auf den — namentlich für die Butjadinger Seile vielfach fühlbaren — Uebelstand, bestehend in der intensiven Verschlickung, die lediglich als eine Folge der Korrektur anzusehen sein wird, wollen wir zum Schluß nur kurz hinweisen, da dieser Uebelstand unlängst von uns bereits erwähnt worden ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter Mitwirkung der hiesigen Originalberichte ist nur mit genauer Durchsicht der Mitteilungen und Berichte über letzte Verhältnisse und der Redaktion des Zeitungs.

Odenburg, 22. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)
Δ Seeschäden. Nach den Listen des germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 9. bis 15. August 140 Seeschäden gemeldet worden. 5 Dampfer und 11 Segelschiffe gingen total verloren und 69 Dampfer und 55 Segelschiffe erlitten Beschädigungen.

Der Verein Odenburger in Bremen, gegr. 1893, hielt am letzten Dienstag im Hotel eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher eine nähere Besprechung über die bekanntlich am 18. September im Paradies stattfindende Jahreshauptversammlung des Vereins auf der Tagesordnung stand. Der Verein hat für das Fest die Bremer Militärkapelle gewonnen. Sodann wurde als Fahnenträger gewählt Herr Seydler, als Stellvertreter Herr Vordewitz.

2 Eine Bootsfahrt auf der unteren Hunte unternahmen in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag zwei Herren aus Odenburg. Es war Ebbe, und ruhig fuhr das Boot über das Wasser. Jemals des Fortschritts zogen die Herren die Ufer ein, legten sich auf die Bänke und überließen das Boot seinem Schicksal. Dieses trieb allmählich an das Ufer heran, und ehe die beiden Herren etwas ahnten, lag das fahrgestückte Boot auf einem Fels, der bei dem niedrigen Wasserstand vom Wasser nur eben bedeckt war. Die Herren saßen auf dem Fels, das Boot aber auf dem Fels. Sie saßen auf dem Fels, das Boot aber auf dem Fels. Sie saßen auf dem Fels, das Boot aber auf dem Fels.

ss. Nordenham, 20. August. Der Beschluß des Ortsausschusses, wonach die Vinnenfrage demnächst verlängert und nach dem zu Flagbaggerfahrs projektierten Fabrikunternehmen angelegt werden soll, ist verschiedenen Gewerbetreibenden am hiesigen Plage nicht sonderlich sympathisch. Das ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß die fragliche Straße durch die projektierte Verlängerung an Bedeutung erheblich gewinnen würde, da sie bis jetzt eine nur recht abgelegene, wenig günstige Lage hatte. Wie wir hören, ist vom Ortsausschuß der Betrag von 45,000 Mk. zum Bau der neuen Straße bewilligt worden. Man nimmt hier allgemein an, daß namentlich innerhalb der allernächsten Zeit mit den erforderlichen Vorarbeiten begonnen wird.

Alten, 19. August. Auf schredliche Art ums Leben gekommen ist heute Morgen in seiner Wohnung der Arbeiter Johann Gras hier, der auf dem Boden beschliffen war. Als er gegen 10 Uhr von dort herabstiegen wollte, fiel er so unglücklich mit dem Kopf auf den Fußboden, daß er sich das Genick abthat. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als Gras Vater dreier unminünder Kinder ist.

Landwährden, 20. August. In der Schulaß Neuenlande, die nach Dedesdorf eingepfarrt ist, aber politisch zu Preußen gehört,

kommt der seltsame Fall vor, daß ein Lehrer 41 Jahre an der einseitigen Schule wirkt, ein Vorkommis, wie es nur ganz vereinzelt vorkommen dürfte. Es ist dies Herr Lehrer Dehmann, der zum 1. Oktober d. J. pensioniert wird und kurz vorher sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern kann. Die meisten Einwohner der Gemeinde sind ehemals seine Schüler gewesen, und mit Dankbarkeit blicken sie alle auf zu dem greisen Schulmann, der auch im Ruhestande seinen Wohnsitz hier behalten wird. — Zum Winter wird die Stelle neu besetzt, die Einwohner wählen sich ihren Lehrer selbst, die Schulstelle hat noch das Wahlrecht, ein Recht, das die Einwohner Jahrzehnte lang behauptet haben.

Robentirchen, 20. August. Die Herren Reindes und Thunen haben hier eine Schlachtvieh-Versicherung für die Odenburgische Westermarsch eingerichtet.

Varel, 20. August. Gestern wurde der Arbeiter Hahn aus Neuenwege durch den Odenburger Riese verhaftet, da er in dem dringenden Verdachte stand, die Ehefrau Reidt zu Neuenwege ermordet zu haben. Die Reidt ist als ein liebreiches, übel beleumundetes Frauenzimmer berufen; sie hat schon viel Unheil angerichtet. Ihr Mann wurde bekanntlich im vorigen Sommer von einem in ihrem Hause wohnenden Arbeiter, mit dem die Frau intime Beziehungen unterhielt, mit einem Brodmesser erschlagen. Der Thäter wurde dann vom Schörrichter abgeurteilt. Seit dem Tode ihres Mannes lebte die Frau in wilder Ehe mit dem oben erwähnten Arbeiter Hahn. Gestern Morgen nun wurde sie tot im Bette aufgefunden, und alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß sie eines gewaltsamen Todes gestorben sein mußte. Das Gesicht war bis zum Halse vollständig blau; aus der Nase floß das Blut. Der Verdacht richtete sich gegen Hahn, der deshalb verhaftet wurde. Der Verdacht bezieht sich auf den „Gem.“ zufolge aber nicht. Die Leiche wurde heute Vormittag von der Gerichts-kommission besichtigt. Herr Dr. Wijnjen fand nichts, was auf ein Verbrechen schließen läßt. Inzwischen waren auch nicht, wie zuerst angenommen war, Merkmale, die auf einen Tod durch Erstickung hindeuten, vorhanden. Man nimmt vielmehr an, daß das Frauenzimmer, das dem Tunkte Raft ergeben war, an einem Schlaganfall gestorben ist. Der verhaftete Arbeiter Hahn wurde daher heute Mittag wieder aus dem Gefängnis entlassen.

□ Zwischensahn, 19. August. Das gelegentlich des diesjährigen Schützenfestes veranstaltete Preis- und Konkurrenzschießen ist nunmehr beendet. Das Resultat ist folgendes:

1. **Prämien-Schüsse.**
 175 Meter, aufgelegt. 20-Kingsschieße. 2 Schuß.
 Karten-Nr. 13 Helene Broje-Zwischensahn, (Ziememann-Zwischensahn) 40 Ringe. altdeutsche Handwehr; 192 Gehrle-Edewecht, (Dahme-Edewecht) 39 R., Korbschieße; 382 R., (derselbe) 39 R., Korbschieße; 442 R., (derselbe) 39 R., Tischschüsse; 80 Bruns-Broschhof, (derselbe) 38 R., (derselbe) Schirm; 202 R., (derselbe) 38 R., Tischschüsse; 391 Feddeloh-Zwischensahn, (derselbe), 38 R., Kaffeeliter; 444 Raven-Odenburg, (Weis-Zwischensahn), 37 R., zwei Büchsen; 279 Hülmer-Edewecht, (Dahme-Edewecht) 37 R., Blumenländer; 493 Hülmer-Edewecht, (Ziememann-Zwischensahn) 37 R., Blumenländer; 427 Helbus-Zwischensahn, (Helbus-Zwischensahn) 37 R., Schirmländer; 448 Gr. Hinrichs-Zwischensahn, (Dahme-Edewecht) 36 R., Regenschirm; 308 Hoff-Wieserle, (Hoff-Wieserle) 36 R., 1/10 Cigarren; 227 Dahme-Edewecht, (Dahme-Edewecht) 36 R., 1/10 Cigarren; 211 Dahme-Edewecht, (Dahme-Edewecht) 36 R., 1/10 Cigarren; 148 Hinrichs-Zwischensahn, (Ziememann-Zwischensahn) 36 R., 1/10 Cigarren; 250 Dahme-Edewecht, (Dahme-Edewecht) 36 R., 1/10 Cigarren; 77 Bruns-Broschhof, (Dahme-Edewecht) 36 R., Regenschirm; 150 R., (Behrens-Zwischensahn), 36 R., Gedenkreuz; 15 Behrens-Zwischensahn, (derselbe), 35 R., Plattenauge; 407 Behrens-Zwischensahn, (derselbe), 35 R., Rückenboge; 238 Helbus-Zwischensahn, (Helbus-Zwischensahn), 35 R., Plattenauge; 171 Gröbhorn-Wieserle, (Gröbhorn-Wieserle), 35 R., Platte; 121 R., (Dahme-Edewecht), 35 R., Platte; 307 Hoff-Wieserle, (Hoff-Wieserle), 35 R., Glasbecher; 372 Hoff-Wieserle, (derselbe), 35 R., Glasbecher; 439 Helene Schmidt-Zwischensahn, (Ziememann-Zwischensahn), 35 R., Plattenauge; 423 Hinrichs-Zwischensahn, (Hinrichs-Zwischensahn), 35 R., 2 Paar Tassen; 429 R., (Dahme-Edewecht), 35 R., 2 Paar Tassen; 215 Harms-Edewecht, (Harms-Edewecht), 35 R., Becher; 159 Ziememann-Zwischensahn, (Ziememann-Zwischensahn), 35 R., Becher;

*) Die in Klammern beigefügten Namen bezeichnen die Schützen.

Der Romantik Schwanenlied.

Von Ernst Barf.

[Nachdruck verboten.]

Madrid, Mitte August 1898.

Das Kanonengehörner der Amerikaner auf den Schlachtfeldern Cubas und der Philippinen dünkt den Freunden der Poesie nicht anders als einfaß das Herannahen der Barbaren in den Straßen Roms. Nicht es sich doch gegen den schönsten Reiz der Romantik des alten Europas, gegen das Land der Alhambra, der Palmenhaine von Murcia und des Riesengeflusses von Cadix und Sevilla. Eine neue Barbaren-Invasion! Die Retrocombarone und Eisenbahnkönige von Newyork sind gewiß die Vertreter des „modernen Fortschrittes“. Was konnte gegen ihre Millionen von Dollars das arme Spanien, dessen Eisenbahnen von Ausländern gebaut sind, dessen Minen für Ausländer arbeiten und dessen Industrie in den Kinderhänden liegt, ausrichten?

„Oh, lovely Spain! renowned, romantic land!“

Wenn heute Lord Byron leben würde, er könnte nicht unterlassen, den Spaniern zuzurufen: „Erwacht, Söhne Spaniens, erwacht und vortritt!“ Vielleicht gelänge es ihm, das alte Europa mit derselben Begeisterung zu erfüllen, wie es sie einst für die Sache Griechenlands begeisterte.

Kein Spanier dachte im Ernste daran, den Dollarsiegen zu begegnen. Als die heldenmütigen Seeleute unter Führung des greisen Cerveras vom Vaterlande Abschied nahmen, hatten sie für alle Ewigkeit; sie waren entlassen, für die Egre ihres Landes zu sterben. Eher die Schiffe in die Luft sprengen, als sie dem Feinde überliefern, war die Lösung. Und so selbstverständlich schien das allen, daß es eine allgemeine Enttäuschung hervorrief, als die

Nachricht kam, der Admiral und mehr als tausend Spanier seien bei Santiago gefangen genommen. Als einzige Entschädigung wollte man gelten lassen, daß Cervera selbst verurteilt war. Sagaya, den Befehlshaber des „Quendo“, ließ man durch Selbstmord umkommen, was sich aber nachträglich nicht bestätigte.

Die braven Seeleute haben immerhin ihre Versprechen gehalten: weder „Maria Teresa“, „Bizcaya“, „Quendo“ noch „Solon“ sind den Amerikanern ausgeliefert worden. In der Unmöglichkeit, gegen die Uebermacht zu kämpfen, zogen es die Spanier vor, die prächtigen Schiffe an den Felsenriffen zerstoßen zu lassen. Fast völlig von den Wellen des Ozeans bedeckt, ragen jetzt die Reste der Armada Cerveras aus dem Wasser, während ein Teil der Besatzung sich ans Ufer gerettet hat.

Wie einst die große Armada an den Küsten Englands zerfiel, so jetzt die Reste von Spaniens Seemacht an der Küste Cubas. Die Amerikaner hatten geglaubt, in wenig Wochen Sieger zu sein, und begriffen nach der heroischen Verteidigung von Santiago durch Cineses und Toral, daß Spanien noch immer seiner großen Vergangenheit nicht unwürdig ist. Die Ruinen von Numancia, Saragossa und Gerona, wo die römischen und französischen Generale in rauchenden Trümmern haufen gleich eingen, sind eine erste Mahnung für die Spanier von heute sowohl wie für die Gegner Spaniens. Der Kapitän des amerikanischen Schiffes „Jovoa“ schildert mit tiefer Ergreifung die Scene der Ergebung Cevalares, des Befehlshabers der „Bizcaya“. Die Besatzung der Sieger war auf Deck aufgestellt, als der verbundene Spanier auf einem Sessel herbeigetragen wurde. Als Cevala die Soldaten sah, erhob er sich, grüßte mit erster Würde und wollte dem Sieger seinen Säbel übergeben. Mit Zerknirschung küßte er die Arme der Waffe und brach in bitteren Schluchzen aus. „Ich weigerte mich“

berichtet der Amerikaner, „das Schwert zu nehmen, und meine ganze Besatzung, die Zeuge der Scene gewesen, brach in frenetischen Jubel aus. Als ich mich mit dem Gefangenen der Rüste näherte, vernahm ich eine furchtbare Explosion: es war die „Bizcaya“, die in die Luft flog. „Adieu, meine Bizcaya, mein schönes Schiff, leb' wohl!“ rief Cevala außer sich vor Schmerz und blinde Unterwerfung nach der Stelle, bis endlich die letzten Trümmer von den Wogen verschlungen waren. Dann erst ließ er sich überreden, seine Wunden verbinden zu lassen.“

Von demselben Calate werden viele Abenteuer erzählt; er ist ein ausgezeichneter Vertreter des spanischen Donquixotismus, der den Sancho-Panjas der Gegenwart so unverkennbar und barock erscheint. Einst lag er mit seinem Schiffe im Hafen von Cartagena und hatte seinen Pulverbottich zum Troden auf der Küste ausgebreitet. Da erhielt er den Befehl, die Flaggen aufzuhissen, was er bereitwillig mit dem Versehen, ein Schiff ohne Pulver könne niemanden mit Flaggen begrüßen. Vor etwa einem Jahre wurde die „Bizcaya“ beordert, nach Newyork zu gehen, als Gegenleistung auf den Besuch eines amerikanischen Schiffes in Cuba. Als das Schiff aus dem Hafen fortzuck, erlaubten sich die Zuschauer, die Spanier auszuheulen. Calate ließ jedoch untergehen, er allein ließ sich ans Ufer führen, und mit geladenem Revolver spazierte er da herum in der Erwartung, der Rob werde sich noch einmal gegen ihn zu wenden. „Nach dem ersten Revolvergeschosse“, hatte er seine Mannschaft beordert, „beschießt Ihr Newyork!“ Se non è vero...

Was vrrmag eine Ueberlegung gegen ein Volk von Don Quixotes? Hatte Spanien nicht den unbeflegten Napoleon I. im Guerillakriege besiegt? Die verantwortlichen Minister hatten alles gethan, um den Krieg zu vermeiden; doch die Volksmasse, unterstützt von dem Clero, verlangten die Kriegserklärung, und

167 Oltmanns-Edelweiss, (Oltmanns-Edelweiss), 35 R., email. Eimer
396 Fiedeloh-Zwischenahn, (Dahme-Edelweiss), 35 R., email. Eimer;
179 Ehlers-Rothrup, (Weiß-Zwischenahn), 35 R., Gierchüssel;
452 C. Richter-Zwischenahn, (Gienemann-Zwischenahn), 35 R.,
Hühnerbecher; 348 Fiedeloh-Zwischenahn, (derselbe), 35 R., Saß
Gierbecher; 308 Fiedeloh-Zwischenahn, (derselbe), 35 R., Saß
Gierbecher; 161 Dreier-Zwischenahn, (Feldbus-Zwischenahn), 35 R.,
Porzellanförderer; 445 Hilmer-Edelweiss, (Oltmanns-Edelweiss), 35 R.,
Butterglode; 103 Frau Wilms-Zwischenahn, (Weiß-Zwischenahn),
35 R., Goldbüchse; 292 Janßen-Zwischenahn, (Gienemann-
Zwischenahn), 35 R., Goldbüchse.

II. Konfurrenz-Scheibe.

100 Meter, freihändig. 12-Ringscheibe. 2 Schuß.
Ratten-Nr. 69 Feldbus-Zwischenahn, (derselbe), 24 Ringe,
13.50 M.; 370 Bergbrand-Edelweiss, (Dahme-Edelweiss), 24 R.,
13.50 M.; 160 Dahme-Edelweiss, (derselbe), 23 R., 10 M.; 186
Hartmann-Edelweiss, (Dahme-Edelweiss), 23 R., 8 M.; 98 Gebrele-
Edelweiss, (Dahme-Edelweiss), 23 R., 6 M.; 88 Kramer-Edelweiss,
(Dahme-Edelweiss), 23 R., 5 M.; 374 Hartmann-
Zwischenahn, (Dahme-Edelweiss), 23 R., 4 M.; 133
Sempen-Eden, (Oltmanns-Edelweiss), 23 R., 3 M.; 85
Janßenhans-Edelweiss, (Dahme-Edelweiss), 23 R., 3 M.;
350 Dahme-Edelweiss, (derselbe), 23 R., 3 M.; 161 Dahme-Edel-
weiss, (derselbe), 23 R., 3 M.; 351 Dahme-Edelweiss, (derselbe),
23 R., 3 M.; 132 Gebrele-Edelweiss, (Dahme-Edelweiss), 23 R.,
3 M.; 174 Dahme-Edelweiss, (derselbe), 23 R., 3 M.; 167
Dahme-Edelweiss, (derselbe), 23 R., 3 M.; 354 Bohmann-Eden-
burg, (Dahme-Edelweiss), 23 R., 3 M.; 189 Hartmann-Zwischen-
ahn, (Dahme-Edelweiss), 23 R., 3 M.

Aus aller Welt.

Heilige Gewitter

Haben am Donnerstag in der Mark Brandenburg und in
Schlesien großes Unheil angerichtet und besonders auch den Tod
mehrerer Menschen herbeigeführt. In Glienitz im Kreise Beeskow
wurden drei Gehörte durch Blitzschlag erschlagen, wobei auch
Menschen vom Blitz getroffen wurden. Die Frau des Eigentümers
Schulze, Mutter eines Säuglings, war sofort tot, während der
Eigentümer krüger schwer krank geblieben ist. Dem Eigentümer
Schwartz kamen bei dem Feuer fünf Schweine um. — In Hart-
mannsdorf in Schlesien wurde der Osterkater Geler auf seiner
Weise vom Blitz erschlagen. — In der Goldberger Gegend ging
dem Gewitter ein orkanartiger Sturm voraus, der den Staub auf
den Straßen so aufwirbelte, daß die Luft wie vom Nebel erfüllt
erschien. Das Gewitter, welches aus den Schloten begleitet ge-
wesen ist, hatte eine kurze Zeit andauernd starken Regen im Gefolge,
sobald in kurzer Zeit das Wasser wie in Strömen die Gassen
in den Straßen entlang flüßte. — In Regnitz war das Gewitter
mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag verbunden. Die
Hagelkörner, welche die zur Größe von Taubeneyern, projektilen
mit großer Gewalt zur Erde nieder und drückten, besonders in
Rautentree und Gärtnereien erheblichen Schaden angerichtet haben.
— In Rohlöh, Kreis Striegau, legte der Blitz eine mit Entenbraten
gefüllte Scheiter in Brand; alles verbrannte. In Striegau fuhr
in der Seebadischen Maschinenfabrik ein Blitzstrahl am Blitzableiter
entlang ohne zu zünden; doch wurde der in der Nähe stehende
Volontär Niekling momentan auf einem Arm gelähmt. In Rohlöh-
blut, Kreis Neumarkt, traf ein „kalter“ Schlag das Stallgebäude
des Gutsbesizers R. und tötete fünf Stück Rindvieh, das an Ketten
angebunden war. — In Oberhesseln und österreichischen Schellen
gingen am Dienstag bereits schwere Unwetter nieder, die in dem
letzteren Lande besonders schwer gehaust haben.

In Breslau haben die Gewitter am Freitag durch die kolossalen
Wassermengen, mit denen sie Straßen und Plätze überspülten, in
den Kellern, besonders in den tiefer gelegenen Stadtteilen, so aus-
gezeichnet Ueberfluthungen angerichtet, wie dies in Breslau
selten vorher der Fall gewesen sein dürfte. Die Feuerwehre wurde
ca. 140 Mal requiriert, dabei innerhalb einer halben Stunde gegen 30
Mal unnötiger Weise zum Feuer alarmiert, und zwar nach so weit
gelegenen Orten, daß die Pferde den Dienst versagten und abgelöst
werden mußten. Es konnte schließlich nur ein Fahrzeug, in mehreren
Fällen sogar nur das Bierkar nach der Brandstelle geschickt werden.
Freitag Abend gingen bis nach Mitternacht andauernde schwere
Gewitter über den Mittelrhein, die Siege und Gieselergegend
nieder, wobei einzelne Straßen wieder durch Hagelunwetter heim-
geschickt wurden. In Röll flüchteten, als Hagelschlag von der
Größe eines Hünerkieses herüberprojektilen, die meisten Bewohner
aus den Häusern. Die Rheinischen unterbrachen ihre Fahrten;
oberhalb Weßling schlug ein mit Personen besetzter Bahn um,
indessen wurden alle Insassen durch ein schnell zu Hilfe eilendes
Boot gerettet. Infolge des aufgewickelten Bodens entgleiste bei
Zeitzpörsdorf ein Eisenbahnzug. Einzelne Personen wurden leicht
verletzt.

Während mehrere Nächte war Madrid der Tummelplatz stürmischer
Volkshewegungen, die in eine Revolution ausartet waren, wenn
die Regierung nicht mit Amerika getroffen hätte. Vergeblich wollte
der Geist Sando Ranas die erregte Volksseele in verständige
Schranken bannen, und die Fenster der Geschichte Spaniens verselben
schließlich auf die seltsame Idee, um den romantischen Kriegesfeind
des Volkes zu dämpfen, die Niederlage der spanischen Waffen zu
beschlagnamen, mit der Absicht, dadurch günstigere Bedingungen vom
Sieger zu erlangen. So wurde die Niederlage von Cádiz und
Manila und diejenige der Flotte Cerberas in Ministerate
geradezu beschloffen, indem man die rechtzeitigen Maßregeln ver-
säumte, durch die die Niederlagen vermieden worden wären.

Hatte das spanische Volk, dieser größte lebende Don Quixote,
recht, oder haben die Sando Ranas seiner Regierung den richtigen
Weg eingeschlagen? Achthundert Jahre Kämpfe gegen die Mauren
haben den Spaniern einen romantischen Instinkt gegeben, den auch
der moderne Geist das „Eoll und Haben“ nicht zu verwischen ver-
mag. Dieser ritterliche Geist hegt eine tiefe Verachtung gegen das
Bankettur, gegen alles Kränertum und gegen den modernen
Zeitgeist, der alles auf einen gemeinen Generalnenner, das
Gold, zurückführt.

Was kümmert es die Spanier, daß zehn Milliarden Franken
Staatsschuld in den Händen der Franzosen und Engländer sind,
und daß diese den berechtigten Wunsch hegen, den Krieg möglichst
bald beendet zu sehen, damit kein Bankrott die Zinsenzahlung
in Gefahr bringe! Was kümmert diese seltsamen fahrenden
Ritter, daß der Handel der Welt unter diesem Kriegszustande leidet;
sie machen es im Gegenteil der Regierung zum Vorwurfe, die
Kapitel-Patente den zahlreichen Spaniern nicht ausgestellt zu haben,
die sich bereit erklärt haben, den amerikanischen Seehandel zu ver-

Unglücksfälle.

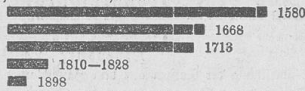
Auf der Rege, Viktoria Mathias in Essen a. d. Ruhr
fürzten am Sonnabend zwei Förderwagen ab und demolierten
den Schacht; doch wurde hierbei niemand verletzt. Bei den vorge-
nommenen Aufräumarbeiten stürzte der obere Teil des
Schachtes nach und begrub einen Steiger und fünf Mann. Die
Rettungsarbeiten dauern fort.

Auf dem russischen Gefangenen-Transportschiff
„Angara“ erlitten auf der Reise von Jumen nach Tomsk von
fünfshundert Gefangenen einunddreißig wegen Luftmangels, während
die meisten übrigen Gefangenen schwer erkrankt anlanten. Die
Regierung ordnete die strengste Untersuchung an.

Schwere Unwetter mit Ueberfluthungen sind in
Süd-Frankreich der enormen Hitze der letzten Tage gefolgt.
Die Felder in den Gegenden von Nantes, Elbeuf und Alençon
sind vielfach verflüht und die Straßen zerstört. In Roubaix
stürzte ein heftiger Sturmwind ein Gerüst um, wobei 2 Arbeiter
herunterfielen, von denen der eine das Genick brach. In Baubeneau
tödete der Blitz eine Frau mit zwei Kindern und in Penmarc'h ein
kleines Mädchen. In Aras wurden am Freitag zwei junge
Mädchen und ein junger Mann vom Blitz auf der Stelle getötet,
ein drittes junges Mädchen schwer verletzt.

Spanien einst und jetzt.

Aus der folgenden kleinen Zeichnung kann man ersehen,
welchen Rückgang Spanien seit jenen Tagen genommen hat, in denen
sein König die folgenden Worte aussprechen konnte: „In meinem
Reiche geht die Sonne nicht unter“:



Die erste Linie zeigt den Umfang des spanischen Weltreiches
unter der Herrschaft Philipps II. Der zweite Strich giebt an,
was neunzig Jahre später, nach der Separation Portugals, übrig
blieb. Die dritte Linie zeigt die Größe Spaniens nach dem Ver-
trage von Utrecht, die vierte nach dem Verlust des amerikanischen
Königreichs, und die letzte endlich giebt den Umfang des jetzigen
Spaniens an, das nach dem Frieden mit den Vereinigten Staaten
übrig bleiben dürfte.

„Ester Portwein“ als Haarfärbemittel.

In Altona fand der Weinhändler B. vor dem Schöffengericht
unter der Anklage, fälschlich hergeheißene „Portwein“ in den Ver-
kehr gebracht zu haben. Der Anklage lag folgender unförmliche
Vorfall zu Grunde: Ein Gastwirt zu Hilde, Dithmarschen, hatte
von B. „echten Portwein“ gekauft. Als sich nun ein alter Stamm-
gast mit schneeweißem Haar und Bart ein Probegläschen ein-
schenken ließ und von dem Inhalt getrunken hatte, erschall plötzlich
lautes Gelächter seitens der anderen Begesessenen, denn der weiße
Bart des Gastes war nach dem Genuß des Weines auffällig rot
gefärbt. Der Wirt reichte zwar schnellst dem Gaste ein Tuch,
um sich den Bart damit abzuwischen, aber alles Wachen war ver-
gebens, der Schwarzbart behielt nach wie vor seine rötliche, etwas
ins Grünliche schillernde Farbe. Der Weinverantworter wurde wegen
Vergehens gegen das Nahrungsmitteigesetz unter Anklage gestellt.
Der Wein war aus einem Portisch, in dem sich ein Aufzug von
heißem Wasser auf Rosinen und etwas echtem Portwein befand,
gefertigt worden. Die seine Farbe war durch Anilin hergeleitet.
Das Gericht verurteilte den Händler zu 100 M. Geldstrafe; auch
erkannte es auf Publikation des Urteils.

Meilenweite Lunderabstände

werden aus Eibirien gemeldet. In Südsibirien brannten auf
Hundertern von Quadratkilometern die Wälder nieder. Eine Reihe Or-
tschaften wurde ein Raub der Flammen. Infolge der Dürre und
Hitze sind Waldbrände in ganz Eibirien an der Tagesordnung.
Die Flüsse sind ausgetrocknet, und das Vieh fällt allenthalben dem
Hunger und Durst zum Opfer. Alle Nahrungsmittel steigen rapid
im Preise. Auch größere Städte leiden unter den Waldbränden.
Viel Tage lang waren die Straßen von Kranenrosteln von Rauch
erfüllt, der von Waldbränden herströmte, jedoch man kaum atmen
konnte. Dazu werden aus vielen Gebieten aus dem Zirkelbezirk
verheerende Heuschreckeneplagen gemeldet.

Sport-Nachrichten.

Das 100 km-Straßenrennen des Gau 2 Bremen vom
D. R. A. findet am Sonntag, 28. August, von Bremerhaven aus
statt. Diese Veranstaltung ist in diesem Jahre dem R. A. Bremer-
haven übertragen worden, welcher, wie allgemein bekannt, es aus-
gezeichnet versteht, feste zur Zufriedenheit aller Teilnehmer zu

nichten. Wenn statt der Sanchos Sagasta und Genssen, Romaniker,
wie Romero Robledo, an der Regierung wären, die gern die
Legenden von 1808 wieder ausleben ließen, welche Verwicklungen
hätten sich nicht schon ereignet!

Während der letzten zwei Jahre sind wenigstens hundert-
tausend Spanier vom Kriege fortgerafft, doch deswegen hat die
farbenprächtige Auslagenheit unserer Volksfeste nichts von ihrer
Heiterkeit verloren. Die Stiergefächte sind wie früher der Tummel-
platz der Leidenschaft, und beim Manganillo-Weine wird wie
früher das Ewig-Weibliche besungen. Ja, die Brodenaden und
Korofahrt der eleganten Welt sind vielleicht noch glänzender als
sonst, da unser High-life in diesem Jahre den Sommer über in
Madrid blieb, um die Entwicklung der Ereignisse abzuwarten.
Vielleicht auch fürchteten manche Stammgäste der Merceder von
San Sebastian, daß ein Bombardement jenes Städtchens durch die
Amerikaner nicht ganz unmöglich wäre. Sonderbar würde es sich
gehoi ausgenommen haben, die Nachkommen der Quäler von
Pennsylvanien im Königsschloß von Miramar-Wein genießen
zu sehen und auf die Haufe der „Cuba Bonds“ begeistert an-
stoßen zu lassen. Und trotz alledem blieb der Schatten Philipps II.
noch immer nicht aus der düsteren Königsgewalt des Georials, um
diesen Frevler zu hindern?

Je mehr man Spanien studiert, desto seltsamer und riesen-
hafter erhebt sich vor unsern geistigen Auge der Geist dieses einst
so großen Volkes. Die Jahrhunderte gehen fast spurlos an ihm
vorbei, äußerlich sieht der Spanier den übrigen Europäern gleich,
doch im Innern ist es der Schatten eines Trojan, Philipps II.,
Cortez und all' der düsteren Gestalten, die Spaniens Geschichte
füllen. Und neben diesen Gestalten erblickt, wer zu sehen versteht,
immer die Huldgestalt eines schönen Weibes, das wie Beatrice den

veranlassen. Das Programm dieser Festlichkeit bringt auch dieses
Mal den Wetpreis hierfür. Dasselbe lautet: Sonnabend, 27. August,
abends 9 Uhr, abendliches Zusammensein in Hofes Hotel. Son-
ntag, den 28. d. Mts., morgens 6 1/2 Uhr, Start zum 100 km-
Rennen, Freischüssen in Speckenbüttel. Mittags 1 1/2 Uhr, ge-
meinlichafliches Essen im Volksgarten. Nachmittags 3 1/2 Uhr
Preisestorfo in drei Gruppen: 1. für Vereine über 20, 2. für Vereine
unter 20 Mitglieder und 3. für Vereine der Untersektionen. Nach
dem Korso Besichtigung des neuen Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm
der Große“ u. Abends 8 Uhr Preisverteilung mit Ball im
Volksgarten.

Das nächste Radwettfahren hieselbst findet am Son-
ntag, den 4. September 1898, nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Renn-
bahn des Rad-Vereins Oldenburg u. 1884 statt. Es werden
folgende Rennen gefahren:

1. Mehrfacher-Vorgabefahren. (Herrenfahren). 3 Ehren-
preise im Werte von 80, 50, 30 M.
2. Vereinsfahren. 1600 m. Offen für Mitglieder des
R. A. Oldenburg von 1884. 3 Ehrenpreise.
3. 50 km-Fahren mit eigenen Schrittmachern. (Herren-
fahren). 3 Ehrenpreise im Werte von 200, 100, 50, 25 M.
4. Kinderwettfahren. (Herrenfahren). 3 Ehrenpreise im
Werte von 60, 30, 15 M.

Nennungsschluss Montag, den 29. August, abends 9 Uhr.
Nennungen unter Beifügung des Einlasses, sowie genaue Angabe
der Adresse sind zu richten an Herrn Aug. Dittmer, Oldenburg i. Gr.,
Gaarenstraße 5, Telegramm-Adresse: Dittmer, Oldenburg.

Sonntige Tage.

Roman von Wilhelm Giegeler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Heinrich redete ihm gut zu: Hatte er sich nicht ein
schönes Vermögen verdient, und große Abenteuer bestanden?
Liebesabenteuer wären vielleicht hübscher gewesen, aber Abenteuer
mit Löwen und Hyänen brauchte man doch auch nicht zu
verachten.

Er sprach dem Alten so lange zu, bis in diesem der
Retromitt wieder erwachte. Plötzlich stand er auf und sagte:

Ventre bleu! Sie haben recht. So bei Nacht in
der Wüste, das ist keine Handstreicherei, wenn die Schakale
heulen, da hätten Sie mich mal jessen sollen! Da war ich
Jean Schner, der Scheit. Landsmann, wenn ich 'nen Fuch
aufhabe, dann könnte ich Weibern gestatten. Lassen Sie auf,
ich werde ihn holen. Wir gehen heute aus. Sie fassen mich
unter. Vivent les jolies femmes!

Schwanzend und wackelnd stand er auf, Edöding wollte
ihn halten, aber der Alte wies ihn ab und torkelte ins Haus,
auf seine beiden Krücken gestützt.

Nach einer Weile kam er wieder — und in welchem
Aufzug! Heinrich wollte sich totküssen.

Der Alte hatte sich einen löcherigen Beduinenmantel,
der ihm sonst als Bettdecke diente, umgeschlagen. Auf dem
Panamahut hatte er einen Fuch gestülpt, und eine alte
Donnerbüchse, aus deren verrostetem Laufe eine Zerschorrene
herauslag, hing ihm über den Rücken. Er brach fast zusammen
unter dieser Last. Ein paar Schritte vor Edöding stieß er
einen langen Ruf aus.

— Das ist das Nachtgebet. Nun wird's finster, Freund.
Lassen Sie auf! Mit dem Ding hab ich Hyänen erlegt.
Himmel Donner! Es sollten bloß mal ein paar kommen!

Dann zog er seine Büchse herunter.
— Ich muß sie aufliegen. Halt mal fest!

Aber Edöding, der nicht wußte, ob das Ding geladen
war oder nicht, meinte, er sollte sich lieber friedlich hinstellen.
Doch der Alte wurde wildend, er fluchte und schwur bei
seinem Bart, daß er heute noch ein Duzend Mädchen erlegen
wollte.

Draußen vor der Hecke standen ein paar Bauernweiber,
die neugierig herüberblickten, und das Dienstmädchen, eine
dralle Waadtländerin, kam heran, um den Alten ins Haus
zu bringen.

Diefer legte auf sie an und brüllte:
— Wamm! Da liegt der Kirbis.

Er ließ sich durchaus nicht beruhigen, bis mit einem
Mal Madame Gerold auf der Wilschläge erschien. Sie hatte
am Wascheimer gefanden, ihre Hände waren rot vom heißen
Wasser, und ihre Nerven hatte sie aufgereizt.

Diese nun ergiff den alten Mann, der sich laut heulend

Dante durch die Gefahren des Lebens führt, mit der Hand nach
dem Heale weisend.

Können solche Träume dem Realismus der Gegenwart wider-
stehen? Ist nicht der Heldentum, der in dem gegenwärtigen Kriege
entfaltet wird, der Schwannengestalt der Romantik des alten Europa?
Wahrscheinlich, die Welt scheint alt und morisch geworden zu sein, der
Lebensstrahlungs dauert im modernen Kampf ums Dasein so kurze
Zeit, daß die Knospen keine Blüten treiben können. Geld- und
Wagenfragen absorbieren den modernen Menschen so vollständig,
daß er der Blume der Romantik keinen Duft mehr abzugewinnen
vermag.

Und doch giebt es noch Poesie, die selbst den Tod zu idealis-
sieren versteht! Einer jener Hunderttausende, die das Loos getroffen,
in Ruß den Helmboden zu sterben, wollte sich nicht von seiner
Liebsten trennen. Er war zwanzig und sie war siebzehn Jahre alt.
Gemeinsam erwarteten sie im düsternen Grabe, unter dunklen Wä-
noliabäumen standen, den Sonnenanfang, um ihrem Leben ein
Ende zu machen, da sie es nicht gemeinsam fortsetzen konnten. Ihre
Körper hatten sie zusammengebunden, damit die Todesagonie sie
nicht trenne. Sie, neugierig und unglücklich wie alle Töchter Was,
überlebte den Geliebten um einige Minuten, um sich zu überzeugen,
daß er es auch ernst meinte. Und in der That hatte sie ihren
letzten Willen: daß man sie gemeinsam begraben solle. In der
That, trotz des Straußens der Eltern und Priester mußten diese
jungenblinden Sinder gemeinsam bestattet werden, da die Zigaretten-
mädchen, die berühmten Zigarettenmädchen von Madrid, gerührt und
begeistert durch dieses Liebesdrama, mit einem Aufschrei drohten,
wenn dem Willen der Verstorbenen nicht Folge geleistet werde...

Oh lovely Spain! renew'd romantic land!

mitzehen ließ, mit Niesenschritten stürzte sie ins Haus, Vater Schreck ließ sein Gewehr fallen und schrie:
— Je ne veux pas me coucher. . . . Ich will bei meinem Freund bleiben.
— Alter Fiel, mach! Das wird gebiebt! Cochoon, Du traugst, dütches. Vin rouge haben Sie getrunken, alte bête. Zum Saufstall wollen Sie die Villa machen. Ins Bett mit dem besoffenen Naarsaunen!
Da war's nun aus mit allen Heidenhuten, und Jean Schmed, der Geist, konnte im dunklen Zimmer seinen Wüsten- traum weiterträumen.
Söbding sah noch eine Weile und dachte über das Schicksal des alten Mannes nach.

Er war einmal jung gewesen. Alle Freuden hatte er erwarten dürfen. Vielleicht wäre ein Künstler aus ihm geworden, einer von denen, die nicht gestorben sind, auch wenn man ihre Körper zu Grabe getragen hat. Aber nun lag er herum, tot vor der Zeit, ein Gestorbener, der noch fast am Leben liegt. . . .

O, wie traurig war das, alt zu sein, mit leerem, sich quälendem Herzen.

Über lange hielten diese Gedanken Heinrich nicht auf. Er rief wieder auf seinen Balkon und aufstieß das traurig lächerlichen Alters genos er lieber mit seinem Wilhelm Meister zusammen des Lebens lachende Jugend.

Von Tag zu Tag tauchte Heinrich mehr hinein in die zauberlich helle Heiterkeit des Siedens.

Jeden Abend, wenn er, im Bett liegend, das Licht ausgeblasen hatte, und der ganze vielfache Wüstenreichtum der Welt in schwarze Nacht erloschen war, griff er sich unwillkürlich an die Stirn und sagte: Wieder ein Tag. . . . Ein langer, langer Tag vom Festhalten im düstigen Morgen bis zum späten Zubettgehen nach Mitternacht, ein Tag mit all den frühlichen Stunden — ein ganzer Tag war wieder hingefahren in blitzschnellem Flug, wie am Sommerhimmel eine Stern- schuppe.

Von seiner heimlichen Braut bekam Heinrich regelmäßig jede Woche einen Brief. Er las sie alle mit gleicher Anbacht, und jeden Tag widmete er ihr und der Heimat Augenblicke treuen Gedankens. Aber während er früher sich gelehrt hatte, bei ihr zu sein, unter den regnerischen Eichen, wünschte er sie jetzt in seine Nähe, in die wunderschöne Stadt, über deren weichen Häusern blau und leuchtend der Himmel lag. In seinen Briefen wurde er nie müde, diese Stadt zu beschreiben und von ihr zu schwärmen.

Denn nun war sein ihm lebendig geworden, weil er nicht mehr allein darin umherirrte. Jetzt war seine liebste Begleiterin. Stundenlang schlenderten die beiden in den Straßen umher, und unter ihrer Führung lernte er das innere Leben dieser Kosmopolis kennen, die wie keine andere Stadt von gleicher Größe so viel verschiedene Welten und so viel leichtlebige Fröhlichkeit in sich vereint.

Nirgendso glaubte Söbding so viel Musik gehört zu haben, wie hier. Musik vom frühen Morgen bis in die späte sternenklare Nacht. Auf allen Gassen klangen Musikbänder. Es war, als wenn dieses Volk selbst die Gesänge am liebsten bei Fanfarenklängen beehrte.

Aber ein wahres Musikfest und ein Festtag überhaupt war in sein an allen Donnerstagen. Dann war Markt, und es war ein frühlicherer Tag als der Sonntag selbst.

Heinrich konnte sich nichts Schöneres denken, als mit Betty dorthin zu gehen. Auf der place du Molard lagen alle Früchte des Siedens. Händler drängten sich durch den Menschenhaufen mit langen Brettern aus dem Kopf und sangen den eintönigen Refrain: „Regalez-vous mes dames, voilà, qu'il arri-ve! Tom! Tom!“ . . . Das waren die Leute aus Hochbavon, die mit ihren weißen Gebirgsfähen vom Salze ihre heruntergelegten kamen.

Weiterhin begann der Blumenmarkt. Dort war das Gemüth noch frühlicher. Keine Genierin, selbst die um ihre Kollapsen und Suppenkräuter feilschte, hatte den Markt besuchen können, ohne einen Strauß mit heimzubringen.

Da leuchteten die röh für einen Tag in Töpfen zusammengestellten Blumenbouquets. Und unter schlingenden Fellen lagen ganze Haufen weißer Nelken, die damals Modestücken waren. Die hübschen Genier aber, all die braunverbrannten Vurschen, die Studenten, das ganze buntschichtige Gewimmel aller möglichen Nationen, trugen eine

weiße Nelke im Knopfloch. Für sie war der Blumenmarkt ein Markt der hübschen Mädchen. Denn alle Genier Schönen, die es gab, zwischen hübschen und einundzwanzig, und auch die, welche sich für sich hielten und schon über dreißig waren, alle waren sie herbeigekrönt, Mädchen aus den besten Familien, Mädchen, die überhaupt keine Familien hatten, sie strichen auf und ab und schielten über die Blumen zu den Herren hin, die lachend vorbeigingen mit strahlenden Gesichtern. Die Mütter drückten ein Auge zu, wenn ein allzu Kühner den Arm der Tochter freizog und im Vorbeigehen einen fengenden Blick ihr zuwarf. Denn man war hier ja auf dem Blumenmarkt. . . . Alle schienen von dem Wunsche erfüllt, heute schön zu sein, zu glücken und Glut zu entfachen, wie die Blumen all ihren schimmernden Glanz an diesem einen Tag auszustrahlen. Die jungen Leute summteten felle Wieder der Straße zwischen ihren Fellen:
Digue, digue, digue!
Je suis garçon! . . .

Musikbänder traten bald an die Reihe, bald an jener Ecke auf. Die Luft war erfüllt von frühlichen Fanfarenklängen, von leichten Düften der Blüten und von der sonnigen Helligkeit des blauen Himmels. Und niemand war da, der sich für zu alt hielt, um sich jung zu fühlen, eine Blume im Knopfloch zu tragen oder einen Strauß an der Brust.
(Fortsetzung folgt)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 14. bis 20. August d. J. auf dem Standes- amte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Schuhmacher Gustav Enders und Marie Busch; Bäckermeister Carl Walling und Helene Westhoff; Malermeister Theodor Müller und Ida Kneip; Arbeiter Heinrich Fette und Gertrude Schmeers.

II. Geburten.

Sohn des Kaufmanns Hesse, desgl. des Revisors Ruff; desgl. des Lagermeisters Wirth; desgl. des Lokomotivführers Friedrich; desgl. des Eisenbahnmeisters Geier; desgl. des Bäckermeisters Wackerkamp; desgl. des Schuhmanns Marten; desgl. des Kaufmanns Fische; desgl. des Kaufmanns Wobbe; desgl. des Gärtners Fritsch. — Tochter des Wärders Kell; desgl. des Bureaugehilfen Jooß; desgl. des Schlachthausführers Böhm; desgl. des Stallbedienten Aufbe; desgl. des Schuhmachermeisters Eder; desgl. des Magistrats- Altknaben Grape; desgl. des Arbeiters Baunten.

III. Sterbefälle.

Seife (ohne Romanen), 7 Stunden; Heinrich Louis Anton Juhl, 7 Monate; Gertrude Helene Anna Juhl, 20 Tage; Dienstmädchen Christine Jannette von der Hellen, 10 J.; Johann Ernst Schuch, 2 Monate; Anna Margarete Kramer, 10 J.; Dienstmagd Johann Heinrich Gerhard Dietmann, 17 J.; Kaufmannslehrling Otto Wilhelm Hermann Helms, 16 J.; Richard Höpner, 6 Stunden; Walter Dietrich Ludwig Haverkamp, 2 Tage; Kaufmann Johann Georg Gerber, 19 J.; Witwe Anna Witte geb. Lüthmann, 55 J.; Gelegenheitsarbeiter Conrad Adolf Jensen, 37 J.; Hermann Johann Oswald Simon-Meyer, 68 J.; Rentmeister A. D. Johann Bernhard Theodor Dietrich, 83 J.; Rentnerin Johanne Wilhelmine Lühse Seltan, 68 J.; Postkassier A. D. Friedrichs Kelling, 65 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Ompfede vom 14. bis 20. August 1898.

I. Aufgebote.

Zimmermann Gerhard Emil Benken zu Eghorn und Dienst- magd Anna Sophie Amalie Hebbus desgl.

II. Eheschließungen.

Bäckermeister Johann Dietrich Hemmelmans zu Eghorn und Hauselochter Johanne Margarete Wilken zu Pöppe.

III. Geburten.

Sohn des Eisenbahnführers Gerhard Friedrich Klusmann zu Adorf. — Tochter des Wagenbauers Peter Straß zu Donnerstide; desgl. des Arbeiters Gerhard Johann Vohlen zu Ompfede-Höfchede.

IV. Sterbefälle.

Sohn des Arbeiters Gerhard Johann Vohlen zu Ompfede- Höfchede, 3 1/2 Stunden; Witwe Marie Hedemann geb. Schärer zu Wabbede, 68 J.; Landmann Dietrich Weyen zu Ompfede, 61 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversien vom 14. bis 20. August 1898.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Tochter des Arbeiters Friedrich Karl Wilhelm Dellen, Eversien; desgl. des Malers Johann Rente Kluthe, Petersehn; desgl. des Schlossers Andreas Nordman, Eversien; desgl. des Zimmermanns Georg Kallade da.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oernburg vom 14. bis 20. d. M.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Hm. Jansen zu Oernburg mit Martha Sander da.

II. Geburten.

Sohn des Schlossers A. Kießhört zu Oernburg; desgl. des Bauers Schwammbeck da.; desgl. der Köhlerin A. R. da.; desgl. des Arbeiters Gerh. Adolf Richter zu Zweelke; desgl. des Landmanns Johann Peter Runk da.; desgl. des Maurers Gustav Gerhardt zu Oernburg; desgl. des Arbeiters Johann Kollhoff da.; desgl. des Glasmachers Carl Christensen da. — Tochter des Arbeiters Joh. Gallas da.; desgl. des Arbeiters Lorenz Wueger da.; desgl. des Rademästers Heinrich da.; desgl. des Schlossers Dietrich Gullmann da.; desgl. der Dienstmagd A. R. zu Kreyenbrück.

III. Sterbefälle.

Tochter des Arbeiters Hm. Bond zu Oernburg, 1 Jahr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 22. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art.	Art.	Kauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un-	101,90	102,45	
findbar bis 1905	102	102,55	
3 1/2 pCt. do. do.	94,80	95,15	
3 pCt. do. do.	100	101	
3 1/2 pCt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins-	100	101	
zahlung)	92	93	
3 pCt. do. do.	131,60	132,40	
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	101,95	102,50	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeft.,	102,20	102,75	
unfindbar bis 1905	95,20	95,75	
3 1/2 pCt. do. do.	99,70	100,25	
3 1/2 pCt. Br. m. r. Staats-Anleihe von 1893	100	101	
4 pCt. Butjadinger, Wilschhäuser, Stoll ammer	101	101	
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100	
3 1/2 pCt. Butjadinger Anleihen, Höbent rdt., Königer	99	100	
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101	
3 1/2 pCt. Schuldenfrei, der faall. Bodenredit-	100,50	101,50	
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens	100,95	101,50	
des Inhabers findbar)	101	101,55	
4 pCt. Gutten-Sünder Prior.-Obligationen	101	101,55	
4 pCt. Meckl.-Jarlslaw-Archangel Gbl.-Prior. gar.	101	101,55	
4 pCt. Meckl. Uralt-Gbl.-Prior. faall. garant.	101	101,55	
4 pCt. alte italienische Rente	—	—	

(Stück von 10000 fl. und darüber.)	—	—	
4 pCt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	58,80	59,35	
3 pCt. Italienische Gbl.-Prioritäten, garantirt	102,20	102,20	
(Stück v. 500 fl. im Verlauf 1/2 pCt. höher)	102,20	102,20	
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	81,70	81,70	
4 pCt. do. do.	99,80	100,35	
3 pCt. Defter. verfallene Gbl.-Prioritäten	102,45	102,75	
4 pCt. Transilvan. Gbl.-P. v. 97. faall. gar.	97,45	98	
3 1/2 pCt. Prior. der Bank Böden Gar. Alt. Bank	102,45	102,75	
Er. VII. u. VIII. unfindbar bis 1907	98,70	99	
4 pCt. do. do., Serie XIV. unfindbar bis 1905	98,70	99	
3 1/2 pCt. Wandsbiete der Mecklenb. Hypotheken-	101	101	
und Wechselbank, unfindbar bis 1905	105	105	
4 pCt. Glasbitten-Prioritäten von 1898, rich-	20,355	20,455	
zahlbar 102	4,175	4,225	
4 pCt. Wapz-Spinner-Prioritäten, rückzahlb.	16,85	—	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u.	168,60	169,40	
5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	20,355	20,455	
Oldenb. Glasbitten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	4,175	4,225	
Oldenb. Portug. Dampf.-Schiff.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	16,85	—	
Wapz-Prior.-Akt. III. Gm. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	168,60	169,40	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	20,355	20,455	
" " London " " 12 " " "	4,175	4,225	
" " New-York " " 1 Doll. " " "	16,85	—	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,85	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—	
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—	
Oldenburg. Eisenbitten-Aktien (Auguststern)	—	—	
Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien per St.	—	—	
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—	
Darlehenszins do. do. 5 pCt.	—	—	
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt.	—	—	
do. do. Kontokorrent 5 pCt.	—	—	

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermom.	Baromet.	Wind u.	Lufttemperat.
	mer.	met.	Stm.	in m. / 5500 ft. / mittl. in m.
22. Aug. 7 U. Nm.	+19,3	769,1	28. 5	22. Aug. +22,5
21. Aug. 8. Sm.	+16,2	769,6	28. 5, 21.	21. Aug. — +10,5

Anzeigen.

Öffentlicher Verkauf eines Kolonats.

Die Erben des weil. Kaufmanns J. C. W. Rolte zu Oldenburg lassen ihre am Hunte-Ens-Kanal gelegenen Kolonats Nr. 16 und 18 mit Antritt zum 1. Novbr. 1898 am Sonnabend, den 27. Aug. 1898, nachm. 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts H. Woltermann zu Nordmoleslehn (am Kanal) öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Die Kolonats dürfen sowohl ihrer Beschaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu den besten gehörend bezeichnet werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl mündlich wie schriftlich jede Auskunft.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Advok. u. Mandatar.

Immobilien-Verkauf.

Die Erben des weil. Rentmeisters A. D. J. Oienstäter hier selbst lassen ihre an der Westerstraße unter Nr. 13a belegenes

Haus

mit großem Garten mit Antritt zum 1. November d. J. am Freitag, den 26. August 1898, nachm. 5 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts Wohnkern („Wabesburg“) hier öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Das Haus ist in gutem Stande, von dem großen schönen Garten (die Grundfläche ist im ganzen 16 ar groß) läßt sich ein wertvoller Bauplatz abtrennen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch erteilt Unterzeichneter mit jeder Auskunft gerne zu Diensten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Advok. u. Mandatar.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Fahrrad mit sämtlichem Zubehör für 100 A. bar. Bismarckstraße 28.

Land-Verkauf.

Vardenfeth. Weiland Hausjohn H. Haase Erben da. lassen ertheilungshalber die daselbst belegenen beiden Hämme

Fettweiden:

1. Artikel 361 Flur 12 Parzelle 85, den niedersten Hüll, 7 Acker 44 Auten,
2. Artikel 361 Flur 12 Parzelle 94, den obersten Hüll, 6 Acker 140 Auten,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkauft, und findet 2. Verkaufstermin am Freitag, den 26. August d. J., nachm. 5 Uhr,

in Gräfers Gasthause statt.

Bei hinfänglichem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Kaufschreiber ladet ein G. G. Borgstede, Advok.

Die großen neuen Vollheringe kosten jezt Stk. 8 Pfg., Duk. 90 Pfg., kleine Vollheringe Stk. 5 Pfg., Duk. 50 Pfg. J. B. Harms.

Großherzog. Eisenbahndirektion.

Neubau Lohne-Geese.

Um bei der demnächstigen Ausführung der Neubautrede Lohne-Goldorf-Damme-Neuenkirchen-Geese möglichst die einheimischen Meister bei Vergabe kleinerer Arbeiten berücksichtigen zu können, werden leistungsfähige an oder in der Nähe der Strecke wohnende Handwerksmeister, wie Maurer, Zimmer, Dachdecker, Schlosser, Schmiede, Tischler, Glaser, Malermeister usw. aufgefordert, sich beim Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Brämsle, 17. August 1897.

Der Abteilungsbaumeister. Kühn.

Eversien b. Oldenburg. Bei einer Anzahlung von 1000 M.

habe ich ein in unmittelbarer Nähe der Stadt belegenes neues Wohnhaus mit mehreren Wohnungen und ca. 2 1/2 Scheffeln Gartenland zum befristeten Antritt zu verkaufen.

D. Schwarting, Architekt, Berl. Gartenstr.

Oldenburg. Zu verk. 2 Beistellen, 1 Harmonika, 4 junge Hunde (Spitz), 1 Hündin (Bilo). Sagentweg 6.

Öffentlicher Verkauf eines **Geschäftshauses.**

Der Schmiedemeister W. Blümer zu Osnabrück kauft sein neubauendes, an der Bremerstraße unter Nr. 23 belegenes, zweistöckiges Haus wegzugshalber mit Antritt zum 1. November d. J. am

Wittwoch,
den 24. August d. J.,

nachm. 4 Uhr,
im Restaurant des Herrn Dreiser daselbst, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

In dem Hause wird z. B. ein einträgliches Schmiedegeschäft betrieben, es eignet sich aber seiner vorzüglichen Lage (neben der Kavallerie-Kaserne) wegen auch zur Einrichtung eines jeden anderen Geschäftes, namentlich können schöne Läden bequem eingerichtet werden.

Es dürfte auch eben dieser Lage wegen den Herren Offizieren zum Einkauf zu empfehlen sein. Der Mietvertrag des Hauses beträgt nachweislich 1500 Mk.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus; auch wird dort jede Auskunft erteilt.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Kassirer u. Mandatar.

Laakes
Patent-Aker-Egge
übertrifft
alle andern Eggen,
billigt.
W. L. Meyersbach.

Wir geben, so weit der Vorrat reicht, gegen bar ab:

Bazar	10 Mk für 1,20 Mk
Neue Blatt	7 " 1,50
Flieg. Blätter	7 " 2,-
Buch für Alle	8,40 " 2,50
Daheim	8 " 2,-
Frauenzeitung, illust.	10 " 1,-
Gartenlaube	7 " 2,50
Dieselbe geb.	10 " 3,-
Gegenwart	18 " 1,-
Globus	24 " 3,-
Grenzbote	36 " 5,-
Haussfreund	6 " 2,-
Kalenderatlas	9 " 0,60
Modenzeitung	27 " 1,-
Nord und Süd	20 " 5,-
Romanbibliothek	8 " 2,-
Romanzeitung	14 " 3,-
Rundschau, deutsche	24 " 5,-
Ueber Land und Meer	12 " 2,50
Universum	13 " 2,50
Das, neu u. nicht gel.	13 " 5,-
Vom Fels zum Meer	20 " 5,-
Ill. Welt	8,40 " 2,50
Westermanns Monatsb.	16 " 4,-
Ill. Zeitung	14,50 " 2,-
Zur guten Stunde d. Jahrg.	10 " 2,-
L'Illustration	42 " 5,-
Mode illustrée	15 " 1,-
Revue d. d. mondes	60 " 8,-

Osnabrück. **Bütmann & Gerriets.**

Einscharige
Mehrscharige
Räder-
Fuß-
Schwing-
für jeden Boden
und jede Arbeit
geeignet,
empfehlen in
neuesten verbesserten Aus-
führungen
unter Garantie für jedes Stück
M. L. Meyersbach.

Nur
Einzig ächt
fabriert von
Otto E. Weber
in Radebeul-Dresden.

Emaill-Warenhaus.
Petroleumkocher
sind wieder in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen vorrätig, 1fl., 2fl., 3fl., 4fl.
Jedes Stück unter Garantie.
Emil Huhold,
Langestr. 19.
1. Spezial-Geschäft am Plage.

Schweinemaße
empf. an-gros & an-detail
S. Hiegrad,
Osnabrück.
Diese Maße geben das Schlachtgewicht bei lebenden Schweinen sofort an, ohne daß noch gerechnet zu werden braucht. Der Schweinmaßstab, kann von Zeit zu Zeit die Tiere messen, um zu ermitteln, wie viel dieselben an Gewicht zugenommen. D. D.

Nordenhamer Maschinen- und Mühlenbauanstalt
Wilh. Tirre.
Neu konstruiert.
Ich empfehle meine Mahlmühlen in 4 verschiedenen Sorten von 1 bis 4 Pferdekraften, sehr leistungsfähig und konkurrenzfähig, schon mehrere im Gebrauch, dieselben sollten in großen und kleinen landwirtschaftlichen Betrieben nicht fehlen. Überall Vertreter gesucht. Preisliste gratis.
Sehr billig.

Leder-Handlung
G. Gollner,
Grünestraße 13 b.
Empfehle echt Siegener Wild-, Wajch- u. Söhlleder, Oberleder in allen Sorten, sowie alle Zubehörtteile zu den billigsten Preisen.

Erfolg überraschend!
Ratten sind in einer Nacht durch **Issleibs** Rattentod radikal sicher getötet. Alle anderen Mittel sind durch mein **neues Präparat** weit übertrifft.
Schachtel 50 A und 1 A bei W. Kelp Nachfolger, Kirch-Apothek, Osnabrück, Staustage.

Arkenau's
Apfelweine
sind unerreicht in Qualität. Probieren Sie u. urteilen Sie selbst. Zu beziehen nur Langestr. 6.
Aug. Ernst Menke.
Versandt in Fässern u. Flaschen.

Ein g. Geschäft, das Vorkenntnisse nicht erfordert, mit Gewinn von ca. 7000 Mk p. a., ist Fortzugs wegen sofort zu verkaufen! Gest. Off. sub B. 96 postl. Zehe.

Darlehen schnell u. diskret, erh. sichere Leute durch **C. Krause, Berlin, Prinzessinnenstraße 4.**

Schöne neue Muster
in Herrenschlüssen und Damenschlüssen
W. Weber, Langstr. 68.
Am Sonntagabend, den 27. August, nachmittags 5 Uhr, wird das
Gras
an den Zeichen unter der Hand verkauft.
Gut Tag.

Die diesjährige Produktion an gefiebertem
Reggen- u. Hafertaff
wünsche ich im ganzen oder in Partien fest zu verkaufen.
Gut Tag.

Rasteder
Beleuchtungs-Genossenschaft.
Die Bedienung der Straßenlaternen, An- und abgeben, sowie die Zulieferung des Petroleum soll vergeben werden. Annehmlichkeiten haben ihre Offerten verschlossen gegen den 1. September an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.
Uhlhorn,
Gemeindevorsteher.

Bohnenmühlen
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
J. G. Altrich.
"Waldfchlöcher."
Meine renovierte Regelbahn ist noch an einigen Abenden der Woche zu besetzen.
Joh. Peters.

Dr. Hartmann
impft
bis Anfang September täglich in den Sprechstunden.

Von der Reise zurück.
Dr. med. E. Fröhke, Bremen.
Spezialarzt für
Haut- u. Geschlechtsleiden.

Wohnungen.
Eine Unterwohnung zu vermieten. Näheres Sonnenstr. 3F, unten.
Zu verm. im ganzen oder geteilt 5 Stüde **Rand. Gier. Freymuth, Diebstahlsweg 1.**
Osnabrück. Zu vermieten auf Noobr. d. J. die herrschaftlich eingerichtete Etage mit Zubehör und sep. Eingang.
Harmoniestraße 16.
Zu vermieten eine Wohnung, Küche, Kammer, Küche, Bodenraum, für eine einzelne Dame.
Harenstraße 17.

Osnabrück. Zu verm. zum 1. Noobr. 1. Unter- und 2. Oberwohnungen, best. aus 1 Stube, 2 Kammern, Keller, großer Küche mit Pumpe, Keller, Stall, Boden und großem Garten (alles neu), Beamte bevorzugt. Zu erz. **Karlstr. 8** unten links bei **Büttner.**

Zu vermieten gut möblierte Stube mit Kammer.
2. Kirchhofstr. 10.
Zu vermieten möbl. Stube mit Kammer für 2 Herren.
2. Kirchhofstr. 10.

Gesucht für ruhige Bewohner eine freundl. Unterwohnung
mit etwas Gartenland zum Preise von 200 bis 230 Mk. am 1. Okt. od. Nov. zu beziehen. Offerten postlagend Osnabrück erbeten.

Zu vermieten.
Zum 1. Noobr. schöne Parterre-wohnung mit Conterrain an besser Lage. Näheres durch
A. Karsfel, Nechillstr., Harenstr. 5.
Zu verm. eine sep. Wohnung mit Bad an ruhige Bewohner. **Milchbrotweg 2.**

Bafenzen und Stellengefuche.
Zum 1. Nov. ein erprobtes, durchaus zuverlässiges **Mädchen.**
Frau **Adolf Götting, Lindenallee 18.**

Gesucht zum 1. November für einen kleinen Hausstand ein mit guten Zeugnissen versehenes sauberes **Dienstmädchen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. wegen Verheiratung des jetzigen ein gut empfohlenes **Mädchen.**
Frau **Trauhon, Langestr. 18.**

Wünsche sofort 6 geschulte, solide **Tischler- und 3 Stellmachergejellen** für dauernde Arbeit, event. Lebensstellung, für meine hier neu errichtete Holzwerkzeug-Fabrik, ferner auf sofort und um Michaeli je einen **Sehrling** für meine Tischlerei und einen **Holzbrecher** für dauernde Arbeit.
Zwischenbahn.
J. D. Ulland, Holzwerkzeug-Fabr.

Werkstede. Gesucht auf sofort

5 Maurergejellen
auf dauernde Arbeit.
G. Ziefe.
Gesucht zum 1. November für Jeder ein tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Haus.
Frau **Guftav Rohje, Steinweg 18.**

Sichere d. Griftenz!
Alt. bel. gr. Hamb. Haus sucht sofort überall tüchtige Cigarrenverkäufer an Wirt u. Monatl. 240 Mk od. h. Proo. Offerten unter T. 1920 beförd. **G. L. Danne & Co., Hamburg.**

Suche für sofort zwei tüchtige, zuverlässige Arbeiter.
Gerhd. Meenen,
Bahnhofstr. 12.

Nordenham. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Büdergejelle**, welcher Mai seine Lehrzeit beend. hatte.
W. Würdemann,
Feinbäderei u. Konfitei.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Rasteder
Kranken- u. Sterbefasse
c. p.

Am Sonntag, den 28. August, nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

in **Albers** Gasthause zu Rastede.
Tagesordnung: Rechnungsablage pro 1. Halbjahr 1898. Weitere Anträge sind bis Donnerstag, den 26. August, beim Geschäftsführer **Fischbed** einzureichen.
Fr. Fischbed, W. P. Kraak,
Geschäftsführer. Vorsitzender.

Zum Besten des Kirchenbaufonds:

Osnabrücker
Volksfest

am Sonntag, den 28., und Montag, den 29. August,
auf dem "Schützenhofe".
Die Verpachtung der Bubenplätze findet am **Wittwoch, den 24. August, nachm. 5 Uhr, statt.**

Das Komitee.

Moorhausen b. Witting. Sonntag, den 28. August: Ball,
wozu freundlichst einladet **Joh. Selms.**